Ausgabe für Groß-Berlin · 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 20. August 1925
Donnerstag Abend

Chefredakteur: Prof. Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-32. Fernsprecher: Amt Nollendorf 4783—88, 5980—88. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags u. Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4,35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Norddeutsche Ausgabe

Bank-Conto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0,50 R.-M. je 33 mm breite Millimeter-Zeile. — Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif. —

64. Jahrgang
20. 8. a Nr. 391 10 Pfennig
Berlin - Frankfurt/M.

Französische Schuldenkommission nach Washington.

In der zweiten Hälfte des September.

n. **Paris**, 20. 8. (Eigenbericht.)

Havas meldet aus Washington, daß der französische Botschafter Daeschner dem amerikanischen Staatssekretär für Finanzen, Mellon, die Ankunft einer französischen Kommission zur Regelung der französischen Schulden für die zweite Hälfte des Monats September ankündigte. Die Mitglieder dieser Delegation sollen jedoch noch nicht endgültig bestimmt sein.

Nach dem „New York Herald" wird Belgien nunmehr keinen Schwierigkeiten beim Abschluß einer 50-Millionen-Dollaranleihe in Amerika begegnen. Auch Frankreich und Italien sollen sich derzeit bemühen, eine Anleihe von 100 Millionen Dollar in Amerika zu placieren. Jugoslawien wird im Oktober eine Kommission nach Amerika entsenden, um das Terrain für denselben Zweck zu sondieren.

Der Abschluß des belgisch-amerikanischen Schuldenregelungsabkommens wird hier weiter als erfreulicher Vorbote für die französischen Schuldenverhandlungen kommentiert und sogar die Hoffnung ausgesprochen, daß Amerika die letzten zehn Annuitäten erlassen wird.

Frankreich soll Kapital und Zinsen voll bezahlen.

London, 20. 8. (W. T. B.) „Daily News" berichtet aus Washington, es werde erwartet, daß das erzielte Uebereinkommen über die Rückzahlung der belgischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten einen bedeutenden Einfluß auf die kommenden Verhandlungen über die Rückzahlung der italienischen und französischen Schulden an die Vereinigten Staaten haben werde. **In amtlichen Kreisen herrsche einige Besorgnis, daß Frankreich denselben Unterschied zwischen seinen Krigsschulden und seinen Nachkriegsanleihen fordern werde, den die Vereinigten Staaten, wie es heiße, nicht geneigt seien, zu gewähren. Die „schwerwiegende Verpflichtung", die Amerika gegenüber Belgien anerkenne, finde gegenüber den anderen Nationen keinerlei Anwendung.**

„Daily Telegraph" bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, die amerikanischen Kommissare seien gegenwärtig der Meinung, daß Frankreich das geliehene Kapital und die Zinsen voll bezahlen müsse. Die einzige Frage, die geregelt werden müsse, sei der Umfang und die Anzahl der Jahreszahlungen.

Die Verhandlungen mit England.

Paris, 20. 8. (W. T. B.) Zu der Reise Caillaux' nach London erfährt die Agentur Havas, daß die Besprechungen sich nicht allein auf die interalliierten Schulden, sondern auch auf eine Reihe von finanziellen und wirtschaftlichen Einzelfragen erstrecken werden. Uebrigens ist ein definitiver Beschluß bezüglich der Verhandlungen mit Amerika und der Persönlichkeiten, die mit der Führung dieser Verhandlungen beauftragt werden sollen, noch nicht gefaßt worden.

Minister Severing in den geräumten Ruhrstädten.

Essen, 20. 8. (Mtb.) Der Minister des Innern, Severing, weilte heute zu einem Besuche der Städte Bochum und Gelsenkirchen im Industriebezirk. Heute nachmittag wird der Minister in Begleitung des Ministerialdirektors Abegg hier eintreffen und im Rathause Besprechungen mit Vertretern kommunaler und staatlicher Behörden haben.

Planmäßige Räumung Düsseldorfs.

Düsseldorf, 20. 8. (Mtb.) Ein weiterer großer Teil der Besatzung in Düsseldorf ist abgerückt, und zwar haben die Traintruppen, die Pioniere und der letzte Rest der noch verbliebenen Artillerie die Stadt geräumt. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind frei geworden. Auch in den umliegenden Gemeinden vollzieht sich der Abzug der Franzosen planmäßig, so daß voraussichtlich die Räumung zu dem vorgesehenen Termin durchgeführt sein wird.

Dänemark und die neuen deutschen Zollsätze.

tz. **Kopenhagen**, 19. 8. (Eigenbericht.)

Die dänische Landwirtschaft beurteilt die Veränderungen, die für sie aus den neuen deutschen Zollsätzen entstehen, durchweg ziemlich ruhig und tröstet sich damit, daß Deutschland in den dänischen Ausfuhrartikeln mehr eine Art Reserve gesehen hat, die man bei Gelegenheit benutzt, als einen festen Handelsfaktor. Der landwirtschaftliche Protektionismus, den man hier als eine Wiederholung der Bülow-Tarife kennzeichnet, wird nach Ansicht der dänischen Landwirtschaft zur Folge haben, daß die Last der Zölle zuerst hauptsächlich dem deutschen Verbraucher aufgebürdet werde, da es ausgeschlossen sei, daß Deutschland sich als Selbstversorger betrachten könne.

---

kbg. **Wien**, 20. 8. (Eigenbericht.) Wie aus **Budapest** gemeldet wird, hat der Reichsverweser dem Volkswohlfahrtsminister Vasz, dem Kultusminister Graf Klebelsberg und dem Finanzminister Dr. Bud das Verdienstkreuz erster Klasse verliehen.

kbg. **Wien**, 20. 8. (Eigenbericht.) Aus Preßburg wird gemeldet: In einer Resolution der Slowakischen Volkspartei wird die **Aufhebung des Hus-Tages als staatlicher Feiertag** gefordert.

Washington, 20. 8. (W. T. B.) **Mac Millan hat** wegen ungünstigen Wetters einen Teil des Programms seiner **Nordpolexpedition** aufgegeben.

Belgrad, 20. 8. (T. U.) Die „Belgrader Zeitung" meldet, daß der jugoslawische Kriegsminister dem König den Organisationsentwurf für eine **irreguläre Armee** unterbreitet habe, in die alle diejenigen aufgenommen werden sollen, die in den regulären Formationen keinen Platz finden.

Italiens Wünsche für die Schuldenregelung.

Offiziöse Verlautbarung an die amerikanische Adresse.

fr. **Mailand**, 20. 8. (Eigenbericht.)

Mit besonderer Genugtuung, so heißt es in einer offiziösen Verlautbarung, werde von den zuständigen italienischen Kreisen die Anbahnung engerer Beziehungen zwischen Europa und Amerika begrüßt, wie sie sich nunmehr in der Verständigung zwischen Amerika und Belgien in der Regelung der Schuldenfrage herausgebildet hätten. Wenn auch Einzelheiten darüber noch nicht bekannt seien, so seien doch folgende Tatsachen als besonders günstig hervorzuheben, nämlich:

1. Belgien habe ein hinsichtlich des Zeitraumes ziemlich günstiges Moratorium erhalten, und

2. hätten die Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit der Systematisierung der Kriegsschulden die Notwendigkeit eingesehen, zur Stärkung der Währung der Schuldner als Helfer beizutragen.

Dieses Prinzip müsse natürlich auch gegenüber den anderen Schuldnerstaaten angewendet werden. Amerika könne und müsse eine große Goldsumme nach dem europäischen Kontinent leiten. Die Weiterverteilung des Goldes schütze die europäischen Valuten und schütze andererseits wiederum die amerikanische Wirtschaft, indem sie fortschreitende Goldinflation und Preiserhöhung verhüte, zwei Punkte, die die amerikanische Regierung und die dortigen Finanzkreise schon geraume Zeit beunruhigten.

Stelle man die belgische Kriegsschuldenregelung mit der künftigen italienischen Regelung zahlenmäßig in Vergleich, so ergebe sich, daß der Durchschnitt des Schuldenbetrages, auf den Kopf eines Einwohners gerechnet, sich bei Italien auf 186 Dollar belaufe gegenüber 1337 Dollar eines belgischen Einwohners. Außerdem sei Italien im Gegensatz zu Belgien nicht nur Schuldner Amerikas, sondern auch Englands. Diese beiden Punkte müßten also bei der Systematisierung der italienischen Kriegsschulden mit Amerika in Rechnung gestellt werden. Dazu komme noch, daß Belgien noch einen Reparationskredit von 364 Dollar auf den Kopf schulde gegenüber 80 Dollar pro Kopf der italienischen Bevölkerung. Wegen seiner Priorität habe Belgien effektiv ja auch hier mehr erreicht als Italien; auch das müsse bedacht werden. Abgesehen aber von diesen Elementen interalliierter Berechnungen, verfüge Italien — und dies sei von überragender Bedeutung — nicht über eine so günstige Zahlungsbilanz wie Belgien, denn bekanntlich sei Belgien Inhaber einer ungeheuren Masse ausländischer Titel.

Die Besprechungen des Botschafters de Martino mit den kompetenten Stellen in Rom nehmen ihren Fortgang, vor allem mit dem Finanzminister Graf Volpi und dem Leiter der interministeriellen Stellen zur Bearbeitung der Kriegsschuldfrage, dem Bankdirektor Alberti.

Peinlicher Eindruck.

Rom, 20. 8. (W. T. B.) „Messaggero" befaßt sich in seinem Leitartikel mit der Regelung der belgischen Schulden gegenüber Amerika in Verbindung mit den Verhandlungen bezüglich der italienischen Schulden und meint, daß Italien diese erste Klärung der finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Europa mit Genugtuung begrüße. Das Blatt fragt sich jedoch, ob man unter der Bemerkung der amerikanischen Mitteilung, daß die Belgien zugestandenen Bedingungen kein Präzedenzfall bilden sollen, eine strengere Behandlung Italiens verstehen solle, und erklärt, dieser Vorsatz würde in Italien einen peinlichen Eindruck machen. Italien erwarte von Amerika viel günstigere Zahlungsbedingungen als die Belgien zugestandenen, da die finanzielle und wirtschaftliche Lage Belgiens in jeder Beziehung weit günstiger sei als die Lage Italiens. Das Blatt prüft sodann die Vorteile, die Belgien bereits vorher erhalten habe, und zwar an deutschen Kolonien, Reparationen usw.

Schwierigkeiten bei den belgisch-luxemburgischen Verhandlungen.

Luxemburg, 20. 8. (W. T. B.) Die belgisch-luxemburgischen Verhandlungen, die in Brüssel zwischen dem luxemburgischen Staatsminister Prüm und den belgischen Ministern Vandervelde und Janssen über die Eisenbahn- und Finanzfragen geführt werden, gestalten sich neuerdings außerordentlich schwierig. Diese Entwicklung kommt angesichts der in den letzten Tagen anläßlich des Besuches von belgischen Kriegsinvaliden und anläßlich der luxemburgischen Reise des belgischen Arbeitsministers Wauters gehaltenen Reden überraschend. Da gestern eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sollen die Besprechungen am Ende der Woche fortgeführt werden.

Rom, 20. 8. (W. T. B.) Der **König** wird sich am Donnerstag in Begleitung zahlreicher hoher Persönlichkeiten zur Teilnahme an dem am 24. August beginnenden **Marinemanöver** auf dem Kriegsschiff „Savoia" nach der sizilianischen Küste einschiffen.

Manilla, 20. 8. (W. T. B.) Der italienische **Weltflieger de Pinedo** ist auf seinem Fluge nach Japan auf der Insel **Mindanao** (Philippinen) gelandet.

Warschau, 20. 8. (T. U.) Der polnische **Außenminister Skrzynski** reist am 23. August zur Konferenz der baltischen Staaten nach **Reval**.

Solingen, 20. 8. (W. T. B.) Der Schlichter für den Bezirk Westfalen hat die von den Gewerkschaften beantragte Verbindlichkeitserklärung des am 6. Juli 1925 vom Schlichtungsausschuß Barmen gefällten Schiedsspruches für die Solinger Metallindustrie abgelehnt.

Eigener Nachrichtendienst und „London Times News Service"

Ausnahmebehandlung nur für Belgien.

Offizielle Bekanntmachung der amerikanischen Regierung

Washington, 19. 8. (Sonderdienst der DAZ.).

Das zwischen der amerikanischen und der belgischen Schuldenfundierungskommission abgeschlossene Uebereinkommen wird hier als ein Schritt vorwärts in der allgemeinen Schuldenregelung angesehen. Die Bedingungen des Abkommens seien eine Mischung von Großzügigkeit und der amerikanischen Ansicht von der Heiligkeit internationaler Verpflichtungen. Das Abkommen könne man in zwei Abschnitte teilen:

Erstens denjenigen, in dem Belgien

eine nur auf Belgien anwendbare Konzession

erreicht habe, und

zweitens denjenigen, in dem eine Methode eingeschlagen werde, die wahrscheinlich auch hinsichtlich Frankreichs und Italiens zur Anwendung kommen werde. Die Vorgeschichte der Regelungsbasis der Schulden von 171 780 000 Dollar, die Belgien vor dem Abschluß des Waffenstillstandes von Amerika erhalten hat, brauche hier nicht wiederholt zu werden.

Die gestern abend ausgegebene offizielle Bekanntmachung erwähnt diese Sonderschuld und führt an, daß diese vor dem Waffenstillstand aufgenommene Schuld vollständig verschieden sei von allen anderen finanziellen Verpflichtungen der anderen Schuldner. Die amerikanische Kommission hat gefunden, daß, obschon die Vereinigten Staaten legal nicht verpflichtet seien, in dieser Beziehung Belgien eine Ausnahmestellung einzuräumen, sie doch eine moralische Verpflichtung anerkenne. Es braucht hier nicht besonders betont zu werden, welche Bedeutung diese Unterscheidung für die anderen Schuldnerstaaten hat. Die Kommission hat den Vorschlag, daß Deutschland für die Tilgung dieser belgischen Schuld von 171 780 000 Dollar in irgendeiner Weise mit herangezogen werden soll, verworfen. Es ist aber Belgien zugestanden worden, daß es nur das Kapital und keinerlei Zinsen für diese Summe bezahlen soll. Die Zahlung erstreckt sich über 62 Jahre auf der Basis jährlicher Zahlungen von 2 900 000 Dollar. Diese Summe, zusammen mit allen Zinsen, die sich inzwischen angehäuft haben könnten, wird zu besonderer Behandlung beiseitegestellt. Für den Rest der Anleihezinsen wird Berechnung auf der Basis von 4½ % bis zum 15. Dezember 1922 gemacht, dem Datum, wo das Abkommen über die Regelung der englischen Schulden in Kraft getreten ist, und von diesem Datum an bis zum 15. Juni 1925 zu einem Zinsfuß von 3½ %, woraus sich eine

Haupt- und Zinsschuld von 246 Millionen Dollar

ergibt. Die Rückzahlung dieser, nach dem Waffenstillstand abgeschlossenen Schuld würde, so erklärt die amerikanische Kommission, auf der Basis geregelt, die für andere Länder gilt. Die Zahlungen für das Kapital werden sich über 62 Jahre verteilen, und hier gilt der Zinsfuß von 3½ %, beginnend nach zehn Jahren. Belgien hat sich einverstanden erklärt, eine Gesamtzahlung von 3 840 000 Dollar im ersten Jahre zu machen, nach und nach steigend auf 7 950 000 Dollar in 17 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt wird das Kapital der vor dem Waffenstillstand abgeschlossenen Anleihen zurückgezahlt sein.

Erklärung des belgischen Finanzministers.

Brüssel, 20. 8. (W. T. B.) Der Finanzminister erklärte in einem Interview: Das eben in Washington abgeschlossene Abkommen über die Begleichung der belgischen Schulden an Amerika sieht zwei Regelungsformen vor. Einerseits hat Belgien die Kriegsschulden in Höhe von 171 Millionen Dollar binnen 62 Jahren zu begleichen, ohne jedoch einen Pfennig Zinsen entrichten zu müssen, andererseits sollen die Nachkriegsschulden, die mit den Zinsen und Zinseszinsen einen Betrag von 246 Millionen Dollar ausmachen, ebenfalls binnen 62 Jahren beglichen werden. Im ersten Jahre wird Belgien eine Gesamtsumme von 3 840 000 Dollar, im zweiten von 4 100 000 Dollar und so fort bis zum zehnten Jahre zu zahlen haben. Vom 11. bis zum 62. Jahre wird die jährliche Abzahlung stets 12 672 000 Dollar betragen. Die Zahlungen zur Begleichung der Kriegsschulden werden durch die Summen gedeckt, die Belgien gemäß dem Pariser Abkommen über den Dawes-Plan zu erhalten hat. Was die Bezahlung der Nachkriegsschulden betrifft, so wird die daraus erwachsende jährliche Belastung der belgischen Finanzen das Gleichgewicht des Haushalts nicht gefährden und das Budget der öffentlichen Schuld nicht allzu stark in Anspruch nehmen. Bis 1935 wird die Gesamtbelastung des Budgets langsam wachsen, dann aber wird sich eine Entlastung allmählich bemerkbar machen. Der Minister, der den Washingtoner Vertrag ein „Fair play-Abkommen" nannte, sagte weiter: Um seine Verpflichtungen einzuhalten, wird Belgien große Anstrengungen machen müssen, aber seine Zahlungsfähigkeit wird ihm, unter der Voraussetzung, daß es sich zu arbeiten entschließt, erlauben, alle Schwierigkeiten mit Ehren zu überwinden. Der Minister schloß, er rechne darauf, daß das abgeschlossene Abkommen den Kredit des Landes im Innern und nach außen erhöhen werde.

„Belgien muß zufrieden sein."

London, 20. 8. (W. T. B.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet, der belgische Finanzminister habe ihm erklärt, daß Belgien mit der erzielten Schuldenregelung zufrieden sein müsse. Belgien hätte zwar bessere Bedingungen zu erreichen gewünscht, dies sei jedoch unmöglich gewesen infolge der Zusammensetzung der amerikanischen Regierung und wegen der Wirkung dieser Regelung auf die Verhandlungen mit den anderen Schuldnerstaaten.

Sydney, 20. 8. (W. T. B.) Der **Kapitän des Dampfers „Hanau"** wurde zu einer **Geldstrafe von 400 Pfund Sterling** verurteilt, weil er vier Deutschen das Betreten australischen Bodens ermöglicht hatte.

Abd el Krim trifft Gegenmaßregeln.

Gegen die große französisch-spanische Offensive.

n. **Paris**, 20. 8. (Eigenbericht.)

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz kommen Nachrichten aus französischen Quellen über rasche Fortschritte in der zur Unterwerfung der Tsuls-Stämme vorgenommenen Bewegung. Mit Ausnahme des nordöstlichen Teiles dieses Gebietes soll der ganze Landstreifen von den Franzosen wiedererobert worden sein. Msila wäre daher wieder im französischen Besitz. Ganz westlich von den Tsuls-Stämmen sollen bereits Anzeichen von Kampfesunlust herrschen.

Andererseits wird auf die von Abd el Krim mit viel Geschick und Vorsicht betriebenen Abwehrmaßregeln gegenüber einer bevorstehenden großen Offensive hingewiesen, deren Beginn mit der Ankunft Pétains in Marokko in Zusammenhang gebracht wird.

Die französisch-spanische Vereinigung vollzogen.

Madrid, 20. 8. (T. U.) Die Vereinigung der französischen und spanischen Truppen ist jetzt völlig durchgeführt. Liautey hat dies zum Anlaß genommen, an spanische Offiziere Auszeichnungen zu verteilen. Im Abschnitt von Larache werden spanische und französische Truppen gemeinsame Operationen durchführen.

Nach den letzten Meldungen soll Abd el Krim starke Truppen bei Wezzan zusammengezogen haben. Die Kabylen heben an der ganzen Front Schützengräben aus und richten sich zur Verteidigung ein. Die französischen Truppen haben ihre Vorbereitungen für die große Offensive bei Taza beendet.

Die ersten Spahis in Marokko eingetroffen.

Casablanca, 20. 8. (W. T. B.) Gestern traf hier der Inspekteur der Artillerie, General Maurin, ein, der eine Inspektionsreise nach Marokko unternehmen wird. Mit dem gleichen Schiff traf in Durand die erste Spahibrigade ein.

Deutsche in der spanischen Fremdenlegion.

Nach amtlichen Feststellungen sind in die spanische Fremdenlegion in den letzten zwei Jahren 700 Deutsche eingetreten. Von diesen sind 120 gefallen und 100 desertiert oder entlassen. Die Nachrichten über die spanische Werbetätigkeit in Deutschland sind meist übertrieben. Bis zum Juli vorigen Jahres waren allerdings an verschiedenen Orten in Deutschland, namentlich in Hamburg, spanische Werber erfolgreich tätig. Amtliche Vorstellungen bei der spanischen Botschaft haben die Tätigkeit der spanischen Werber anscheinend vollständig zum Stillstand gebracht. Seitens der spanischen Behörden wurde aber angegeben, daß es in den meisten Fällen einer Werbetätigkeit überhaupt nicht bedurft habe, da sich eine große Anzahl Deutscher zum Dienst in der Fremdenlegion drängte.

Friedensbedingungen der Drusen.

London, 20. 8. (W. T. B.) „Times" erfährt aus Jerusalem, daß die Drusen folgende weitere Bedingungen stellten:

Zurückziehung aller französischen Truppen aus Hauran,

Beschränkung der französischen Kontrolle auf fünf französische Beamte,

Wiederaufbau aller durch französische Flugzeuge zerstörten Dörfer und

unbeschränkter Waffenhandel im Hauran.

„Times" zufolge verlautet, daß die Franzosen in Vorbereitung weiterer Operationen neue Truppen zusammenziehen.

*

London, 20. 8. (W. T. B.) Nach einer „Times"-meldung aus Jerusalem erhielt General Soule bei einer Inspektion militärischer Posten etwa 15 Meilen südlich von Damaskus einen Schuß in den Schenkel. Eine Strafexpedition wurde sofort nach dem benachbarten Dorf Mirjane entsandt. 20 Einwohner des Dorfes wurden getötet.

Nichts Neues vor Medina.

London, 20. 8. (W. T. B.) Wie „Morning Post" aus Kairo meldet, verlautet dort, daß Medina immer noch von den Wahabiten belagert wird. Die Hedschastruppen hätten in der letzten Schlacht 400 Mann Verluste erlitten. Die Dscheddahfront sei ruhig.

Eine Denkmalsweihe.

fr. **Mailand**, 20. 8. (Eigenbericht.)

In Spotorno, einem kleinen Seebad an der ligurischen Küste, ist ein Denkmal enthüllt worden, das die Erinnerung an ein Kriegsereignis besonderer Art festhalten soll: Am 4. Mai 1917 war hier in unmittelbarer Nähe der Küste der englische 16 000 Tonnendampfer „Transilvana", der 4000 Mann, und unendliches Kriegsgerät und Munition und 40 Rote-Kreuzschwestern nach dem Balkan transportieren sollte, von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. Die italienische Küstenbevölkerung hat den größten Teil der Schiffbrüchigen, trotz hohen Wellengangs und obgleich die japanischen Begleittorpedoboote eine wilde und ungeregelte Kanonade begonnen hatten, zu retten vermocht. Diesem Werk der Menschenliebe zum Gedächtnis hat jetzt die Denkmalsweihe stattgefunden. Zwei Schiffbrüchige kauern sich bergend an eine Frauengestalt, die die Menschlichkeit verkörpert. An der Denkmalsenthüllung nahmen italienische und englische Behörden teil und feierten ihre Waffenbrüderschaft.

Daß deutsche Seeleute hier eine wahrhaft kühne Tat vollbracht haben, davon hat kein Festredner gesprochen. Nur die Turiner „Stampa" schreibt in ihrem Bericht: „Wie viele Episoden des großen Krieges erregen nicht Schrecken und Bewunderung zugleich! Schrecken wegen der grausamen Gewalt, die täglich unzählige Opfer gefordert hat. Bewunderung wegen des Opfergeistes, mit dem die Kämpfer auf beiden Seiten ihr Herz hingegeben haben." Diese ritterliche Gesinnung des Turiner Blattes offenbart die völkerverbindende Menschlichkeit, zu der auch wir Deutsche uns bekennen.

Das Bulgarenattentat in Paris.

Haussuchungen und zahlreiche Verhaftungen.

n. **Paris**, 20. 8. (Eigenbericht.)

In Verfolg der gegen den Präsidenten und Vizepräsidenten der bulgarischen Sobranje, Kuleff und Vasoff, verübten Attentate wurden von der Staatspolizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter auch die eines Bulgaren namens Kostoff, der der Urheber des Ueberfalles auf die beiden bulgarischen Politiker gewesen sein soll. Bei der in dem Bureau der „Internationalen Arbeiterunterstützung" vorgenommenen Haussuchung, als deren Angestellter Kostoff sich bezeichnete, soll eine Anzahl belastender Schriften und Korrespondenzen in bulgarischer und französischer Sprache gefunden worden sein. Auch die in den Wohnungen der verhafteten Attentäter Trakiiski und Saharieff vorgenommene Haussuchung ergab zahlreiches revolutionäres Material. Trakiiski und Saharieff erklären, keine Kommunisten zu sein und sich nur deshalb in den kommunistischen Arbeiterverband eingeschrieben zu haben, weil sich dieser um die Beschaffung von Arbeitsstellen für Ausländer bemühe. Im übrigen erklären diese beiden Verhafteten, daß sie gegen Kuleff und Vasoff deswegen vorgingen, weil diese die Ermordung von Tausenden von Bulgaren auf dem Gewissen hätten. Trakiiski soll wegen revolutionärer Umtriebe bereits im Jahre 1923 in Sofia zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden sein.

„Entlarvung" polnischer Chauvinisten.

Danzig, 20. 8. (Mtb.) Schon vor einigen Tagen brachte „Robotnik" die aufsehenerregende Enthüllung, daß die „national-polnische" Haller-Armee seinerzeit mit russischem Gelde und von russischen Spionen geschaffen wurde. Noch größeres Aufsehen erregt jetzt aber die Entlarvung Roman Dmowskis, der als der Hauptträger des polnischen Chauvinismus gilt, als russischer Vertrauensmann. „Robotnik" stellt fest, daß dieser Mann, der heute Polen nicht groß genug haben kann, im Jahre 1915 bereit war, auf das gesamte russische Polen zugunsten der Russen ohne weiteres zu verzichten. Nach genanntem Blatte hat er vom 22. Juni bis 1. Juli 1915 Beratungen mit russischen Würdenträgern gehabt, als deren Ergebnis er folgende Entschließung anerkannte:

„Die Polen sind jetzt tief von der Untrennbarkeit Polens von Rußland überzeugt. Die Hauptaufgabe Rußlands besteht in der Beherrschung der Dardanellen und dem Besitz von Konstantinopel. Rußlands Sieg wird dieses Ziel verwirklichen. Man muß eine starke slawische Welt den Bestrebungen Deutschlands entgegenstellen. Rußland muß in Polen ein starkes Werkzeug gegen Deutschland besitzen. Rußland muß auch Polen aus strategischen Gründen besitzen, und von den polnischen Ländern wird nur Schlesien als reinpolnisch anerkannt (!). Litauen, Suwalki, Wolhynien und Podolien und das Holmer Gebiet erkennen sämtliche anwesende Polen als kernrussisches Land an."

*

Viel Neues bringen die Enthüllungen des „Robotnik" nicht.

Zur Lage in China.

Peking, 20. 8. (W. T. B.) Der amerikanische Arzt Howard, der am 23. Juli von chinesischen Banditen gefangen genommen wurde, ist endgültig in ein Banditenlager 40 Meilen stromaufwärts von Fukonshien gebracht worden. Den letzten Berichten zufolge befindet er sich wohl und wird gut behandelt. Da das Lager von Truppen umstellt ist, hält man ein Entkommen der Banditen für ausgeschlossen.

*

London, 20. 8. (W. T. B.) Reuter meldet, daß die Reise des Vizeadmirals Sinclair nach Kanton zweifellos mit den von der Regierung in Kanton verfügten Maßnahmen gegen die britische Schiffahrt im Zusammenhang steht, und daß, obgleich der Admiral keine besonderen Instruktionen erhalten habe, bei den chinesischen Behörden Vorstellungen zu erheben, er in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der britischen Marinestation in China alle notwendigen Schritte zum Schutze der britischen Schiffahrt unternehmen werde, ohne sich vorher mit der Regierung in Verbindung zu setzen.

Konvention zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels.

Helsingfors, 20. 8. (W. T. B.) Hier wurde heute von Vertretern von elf Staaten auf Grund eines Beschlusses der Sachverständigen-Konferenz von 1924 eine Konvention über die Bekämpfung des Schmuggels mit alkoholhaltigen Getränken unterzeichnet. Der von den Sachverständigen aufgestellte Text der Konvention ist, abgesehen von einigen kleinen Aenderungen im Schlußprotokoll, so z. B. der Definition des Begriffs Weine, sowie Beseitigung gewisser Unklarheiten unverändert geblieben. Die Vertreter Deutschlands und Rußlands verlangten die Abänderung der Bestimmung über den Alkoholgehalt von Weinen auf 18 Gewichtsprozente, was von den anderen Staaten anerkannt wurde. Der Sondervertrag zwischen Estland, Finnland und der Sowjetunion betr. die Zollgebiete am Finnischen Meerbusen ist unverändert geblieben. Der deutsche Vorbehalt bezüglich Erweiterung der Zollbewachungszone (Art. 9) wurde zurückgezogen.

Der Streit um die ungarischen Bahntarife.

kbg. **Wien**, 20. 8. (Eigenbericht.)

Aus Budapest erfahren wir: Die vorige Woche begonnenen Verhandlungen wegen Herabsetzung der Frachttarife auf den ungarischen Staatsbahnen wurden gestern fortgesetzt. Die agrarischen Interessenvertreter verlangen eine bedeutende Herabsetzung der Frachttarife für Getreide, Kartoffeln, Mehl und Zwiebeln. Der Staatsbahndirektor Keles wandte dagegen ein, daß die geltenden Frachtsätze kaum die Friedensparität erreicht haben, und daß eine 25- bis 50prozentige Ermäßigung zu katastrophalen Folgen für den Haushalt der Staatsbahnen führen würden.

Tschechische „Bodenpolitik".

Von einem gelegentlichen Berichterstatter.

Prag, im August.

Das alte böhmische und mährische Land ist gegenwärtig der Schauplatz einer Bodenpolitik, die in schamlosester Weise das Ziel der Verdrängung des deutschen Besitzes teils offen, teils versteckt verfolgt.

Von dem gesamten tschechoslowakischen Staatsgebiete von rund 140 000 km² entfallen rund 77 000 km² auf die böhmischen, mährischen und früheren österreichischen Länder. Die Gesamtzahl der Einwohner — rund 13,6 Millionen — ist mit nicht weniger als 10 Millionen in diesen drei Ländern ansässig und verfügt dort über rund 11 370 Gemeinden. Unter diesen 10 Millionen Einwohnern von Böhmen, Mähren und Schlesien befinden sich rund 3 Millionen Deutsche neben 6,5 Millionen Tschechen. Die Zahl der Gemeinden mit 80—100 Prozent deutschen Stimmen beläuft sich allein in Böhmen auf über 3000. Rund 32 Prozent der Gesamtfläche Böhmens, Mährens und Schlesiens sind geschlossenes deutsches Sprachgebiet, in dem etwa 30 Prozent aller Bewohner der Sudetenländer ihr Deutschtum zu erhalten trachten.

Unter diesen Umständen läßt die tschechische Regierung nichts unversucht, um in diese deutschsprechenden Gebiete tschechische Inseln einzustreuen, die bis zu einem gewissen Grade ungefährlich aussehen, deren Vermehrung aber bei der systematischen Bodenpolitik nur eine Frage weniger Jahre sein wird.

Diese Bestrebungen gehen Hand in Hand mit der Tätigkeit der Schulbehörden, denen jedes Mittel recht ist, wenn es sich darum handelt, für die geringste tschechische Minderheit Schulen zu schaffen und diesen tschechischen Schulen deutsche Kinder zuzuführen. Leider bietet die Struktur der Besitzverhältnisse diesen Bestrebungen durch das erhebliche Ueberwiegen des Großgrundbesitzes eine starke Handhabe. Gehört doch von den 4,5 Millionen ha landwirtschaftlicher Fläche in Böhmen, Mähren und Schlesien nicht weniger als 2,6 Millionen ha zum Großgrundbesitz, wobei natürlich deutscher und tschechischer Besitz zusammengerechnet ist.

Der „gesetzliche" Handhabe für die Verfolgung ihrer nationalen Ziele bietet sich den Tschechen in dem Bodenreformgesetz vom 16. April 1919, das seinerzeit ohne die Mitwirkung der deutschen Abgeordneten beschlossen wurde und seither nach einigen Abänderungen mit aller Strenge gehandhabt wird. Nach diesem Gesetz unterliegt jeder Besitz in der Größe von über 150 ha bebauten Landes oder jeder Besitz im Gesamtausmaße von 250 ha ohne weiteres der Enteignung. Exekutive Behörde ist das Bodenamt, das den enteigneten Boden, sei es in Eigentum oder in Pacht an kleinere Landwirte, Genossenschaften oder wirtschaftliche Organisationen jeder Art, zu vergeben hat. Es sei hier besonders auf die Möglichkeit einer Bodenüberweisung an „wirtschaftliche Organisationen aller Art" hingewiesen, die natürlich politischen und nationalistischen Bestrebungen Tür und Tor öffnet.

Beschlagnahmt sind bisher fast 30 Prozent der Staatsfläche, wobei allerdings die Beschlagnahme des Waldes, von dem rund die Hälfte auf der Grundlage der Bodenreform in die Hände des Staates übergegangen ist, eine große Rolle spielt. — Die Enteignung geschieht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegen eine „angemessene" Entschädigung. Diese ist aber in der Regel so minimal, daß sie fast stets Gegenstand gerichtlicher Austragung bedeutet.

Daß die gesamte Bodenbeschlagnahme und die Verteilung des beschlagnahmten Bodens rein nach nationalistischen und nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt, ergibt sich aus der Tatsache, daß sich ein ungewöhnlich großer Teil des beschlagnahmten Bodens im Besitze der in jeder Beziehung bevorzugten Legionäre befindet, d. h. also jener Angehörigen des alten Heeres, die während des Krieges zu den tschechischen Legionen übergetreten sind und die im gesamten politischen Leben der Tschechoslowakei die umfassendsten Nutznießer des tschechischen Nationalismus sind. Daneben sind es natürlich die „verdienten Politiker" tschechisch-nationalistischer Organisationen und ähnlicher Einrichtungen, die bei der Bodenverteilung in erster Linie berücksichtigt werden. In recht großem Umfange dient die sogenannte Bodenreform den Zwecken der Verbreitung tschechischer Minderheitsschulen in deutschsprachigen Gebieten. Es sind also viel weniger die sozialen Ziele, die der Bodenreform ihren Stempel aufdrücken, als rein politisch-nationalistische. Einige Beispiele mögen dies bestätigen.

Der gut unterrichtete Prager „Sozialdemokrat" behandelt einige Fälle solcher „Bodenreform" im fruchtbarsten Gebiete Deutschböhmens, im Saazer Land und bezeichnet die dort durchgeführte Bodenreform als einen „Bodenschacher größten Umfanges, bei dem kostbares Volksgut zwischen Alt- und Neureichen skrupellos verteilt wird". In vier Gerichtsbezirken dieses Gebietes wurden nicht weniger als 322 241 ha besten landwirtschaftlichen Bodens, d. h. 32 Prozent der Gesamtfläche dieser Bezirke, beschlagnahmt. Diese ganzen, auch für deutsche Verhältnisse sehr beachtlichen Flächen sind fast ausschließlich in tschechische Hände gegeben worden, und zwar bezeichnenderweise zum erheblichen Teile einer Genossenschaft tschechischer Großgrundbesitzpächter, die die Güter an ihre Mitglieder weiterverpachtet. — Das gleiche geschah mit einer großen Zahl von Meierhöfen des Fürstlich Schwarzenbergschen Besitzes, und zwar mit ausgesprochener Methodik zum Zwecke einer entsprechenden Gestaltung des kommenden Wahlverfahrens. Viele der Güter wurden nur auf ein Jahr pachtweise vergeben. Eine große Zahl der neuen Pächter verfügt über keinerlei Inventar, so daß die Felder unbebaut bleiben mußten. Die deutschen Landarbeiter werden, wie der „Deutsche Landruf" dazu bemerkt, durch Versprechungen und versteckte Drohungen dazu gebracht, ihre Kinder in künstlich geschaffene tschechische Minderheitsschulen zu senden, denn die neuen Pächter mußten die Verpflichtung übernehmen, die Gründung tschechischer Minderheitsschulen

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

zu betreiben, auch dort, wo die nötige Schülerzahl dazu nicht vorhanden ist. — Nach der amtliche Berichterstattung in der Nähe der deutschen Grenze meldet die Beschlagnahme von Tausenden von Hektar guten Ackerbodens, um diesen an Leute zu geben, die ihre Kinder in deutschem Geiste erziehen. Es handelt sich hier um ein ganz systematisches Zurückdrängen der deutschen Sprachgrenze und ein planmäßiges Durchsetzen der Grenzgebiete mit slowenischen Bauern. Diese Beispiele lassen sich leicht um Hunderte vermehren.

„Das schuldige Serbien."

Wir erhalten zu dem unter obigem Titel in Nr. 300 der „D.A.Z." veröffentlichten Artikel die folgende interessante Zuschrift, deren Verfasser zunächst nicht genannt zu sein wünscht:

„Mit Ermächtigung des damaligen k. u. k. Ober.-ungar. Ministeriums des Aeußeren veröffentliche ich am 21. und 24. Januar 1911 dokumentarische Mitteilungen über einen verbrecherischen Anschlag, der von serbischer Seite gegen den österr.-ungar. Thronfolger Franz Ferdinand geplant war. Derselbe sollte gelegentlich des Besuches beim manövrierenden Königshaus in Sinaia, also im Herbst 1906, ausgeführt werden. Diese Veröffentlichungen erregten begreiflicherweise großes Aufsehen, und der Schluß war, daß mit von amtlicher Seite der Wunsch ausgedrückt wurde, — wegen der Veröffentlichungen nicht weiter vorzugehen, — „wegen der zu befürchtenden Komplikationen".

Im Mai und Juni 1914 verständigte ich gleichzeitig den österreich-ungarischen Minister des Aeußeren und das Oberhofmeisteramt Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Franz Ferdinand über neuerliche Anschlagspläne, welche mit der Nachrichtenstelle des serbischen Generalstabs in Verbindung standen. Ich wurde zu persönlichen Berichterstattung nach Wien berufen und vom Minister mit den Worten beruhigt: „Sie sehen zu schwarz", während das Thronfolgeramt mir schriftlich antwortete, „es könne, infolge des amtlich festgestellten Mangels einer entsprechenden Grundlage, in dieser Angelegenheit nichts unternommen."

Am 28. Juni 1914 wurde Franz Ferdinand ermordet.

Meine genauen Aufzeichnungen aus der ganzen Zeit meiner ehemaligen Tätigkeit als politischer Korrespondent, worüber einmal in ganzem Umfang veröffentlicht werden."

Professor Ernst Erdmann †.

Stockholm, 19. 8.

Der Professor an der Universität Halle, Dr. Ernst Erdmann, Dozent für chemische Technologie, ist im Touristenhotel in Rättvik (Dalekarlien, Mittelschweden) an einem Herzschlag gestorben.

Im Alter von 67 Jahren hat den bekannten Forscher, fern von der Heimat, der Tod dahingerafft. Professor Erdmann galt als einer der ersten Kenner des deutschen Kalisalzbergbaues und des mitteldeutschen Braunkohlengebietes. In zahlreichen Schriften hat er darüber wissenschaftliche Aufsätze veröffentlicht. Ferner ist auch manche Angaben in Ammendorf bei Halle eine Fabrik zur Härtung von Fetten eingerichtet worden. Das sächsische Blöchen des Professor Gelehrten ist frühzeitig, fast tragisch, als sein Bruder Hugo, der ebenfalls Chemiker war und mit ihm gemeinsam arbeitete, vor einigen Jahren in einem Mecklenburger See jählich ertrunken.

Einreise nach Eupen und Malmedy.

Malmedy, 20. 8. (W. T. B.) Der belgerordnete Beigickmann in Verviers hat folgendes bekannt: Diejenigen Personen in Deutschland, die keine nahen Verwandten in Eupen-Malmedy haben und daher bei der Ausstellung von Pässen nach Eupen-Malmedy keine besondere Vergünstigung genießen, werden demnächstmöglichst die Einreisegenehmigung durch einen Monat vor dem Einreisetermin beantragen. Diese Anträge sind an ein belgisches Konsulat in Deutschland zu richten, von wo sie zunächst an den zuständigen belgeordneten Polizeikommissar zur Begutachtung überlandt und sodann über das Departementsministerium in Brüssel an das zuständige Ministerium in Brüssel zur Entscheidung weitergeleitet werden, das dem betreffenden belgischen Konsulat in Deutschland seine Entscheidung mitteilt.

In Erwartung weiterer Optanten.

Bericht aus dem Schneidemühler Lager.

Schneidemühl, 20. 8. (W. T. B.)

Die Leitung des Optantenlagers teilt mit:

Der Personenstand des Lagers ist von 7000 auf 3500 vermindert worden. Es läßt sich zurzeit allerdings noch nicht vermeiden, daß mitunter zwei Familien in einer Raje untergebracht werden. Das Seminar und eine Schule werden Ende der Woche geräumt. Die beiden anderen Schulen hofft man Anfang nächster Woche räumen zu können. Was die Verpflegung anlangt, so hat sich der Medizinalreferent des preußischen Wohlfahrtsministeriums bei seinem gestrigen Besuch Pressevertretern gegenüber in durchaus günstigem Sinne geäußert. Die übergroße Mehrzahl der Lagerinsassen hat sich wiederholt anerkennend aus-gesprochen. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend zu nennen. Es sind täglich durchschnittlich 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten müssen. Das Geld, das die Flüchtlinge für Verpflegung und Unterbringung im Lager bezahlen, erhalten sie im voraus vom Staate ersetzt, jedem Ledige ein Zehrgeld von 50 Mark, Familien von 200 bezw. 400 Mark ausgezahlt erhalten haben.

Die Säuglingsklinik hat sich als notwendig und zweckmäßig erwiesen, und die Sterblichkeit ist erheblich zurückgegangen. Die Liebesgaben, Geld, Kleider und Nahrungsmittel werden im allgemeinen den Flüchtlingen gut beim Abzug aus dem Lager in reichem Maße zugeteilt. Von einer Aufhebung des Lagers im September kann bestimmt nicht die Rede sein, weil der Abtransport der Flüchtlinge immer größeren Schwierigkeiten begegnet und, wie bekannt, am 1. November weitere 2—3000 Ausgewiesene erwartet werden.

Einigung in der Textilindustrie.

München-Gladbach, 20. 8. (W. T. B.) Die erneuten Verständigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie von M.-Gladbach-Rheydt und Umgebung und den Vertretern der Gewerkschaften dauerten gestern mit kurzer Unterbrechung von 5½10 Uhr vormittags bis nach 10 Uhr abends. Es kam schließlich eine Einigung dahin zustande, daß die Aussperrung der 40 000 Textilarbeiter vermieden wird. Die Arbeitgeberverbände nehmen die Kündigung zurück. Der für verbindlich erklärte Schiedsspruch, der eine sechsprozentige Lohnerhöhung vorsieht, wird beiderseits innegehalten werden.

*

Dortmund, 20. 8. Die zum Lothringen-Konzern gehörige Zeche Glückauffegen in Wellinghofen (Kreis Hörde) wird wegen Unrentabilität zum 30. August gestillgelegt werden. Hierdurch werden 1300 Arbeiter und Angestellte arbeitslos. Es ist die dritte Zeche des Lothringen-Konzerns, die im Landkreis Hörde stillgelegt wird. Von den 17 Zechen des Landkreises Hörde sind heute nur fünf in Betrieb.

Auf dem Walz-Thomaswerk der Rhönitz-A.-G. in Hörde wurden am 15. August 600 Arbeiter entlassen. Am 20. August wird bei dieser Gesellschaft eine Steinfabrik mit 150 Mann Belegschaft stillgelegt.

Bürgermeisterkonferenz

Quedlinburg, 20. 8. (W. T. B.)

Am 27. August findet eine Bürgermeisterkonferenz und in der Zeit vom 27. bis 29. August der Städtetag der Provinz Sachsen statt, wobei sich auch der Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, einfinden wird. Die reichhaltige Tagesordnung sieht bestehe Vorträge vor über die wichtigsten Fragen der Wohlfahrtspflege, der Kommunalpolitik, der Fortbildungsschulen, der Fürsorgeerziehung, der Kommunalen Hafenbauten, der Arbeitslosenfürsorge, des für die Provinz Sachsen besonders bedeutsamen Baues des Mittellandkanals und über die aktuellen Fragen des Wohnungsbaues und der Schulfinanzen.

Pensions- und Versorgungsgesetze.

Aus Offizierskreisen wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat in der 2. Julilhälfte die Gesetze zur Abänderung der Personal-Abbau-Verordnung und zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze verabschiedet, die vom Reichsrat angenommen und nunmehr auch bereits vom Reichsgesetzblatt erschienen sind. Sie enthalten unter anderem auch verschiedene Fragen über die Pensionierung der Offiziere, die besonders es für die Offiziere des alten Heeres und deren Hinterbliebenen von besonderem Interesse sein dürfte, etwas näher zu erörtern zu erfahren.

Es treten

nachstehende Verbesserungen

in Kraft:

1. **Mit Wirkung vom 1. April 1925:**

a) Die einfache Verstümmelungszulage wird von 15 auf 25 M, die erhöhte Verstümmelungszulage von 45 auf 75 M monatlich erhöht.

b) Das Kriegswitwengeld wird von monatlich 15 auf 25 M, und das Kriegswaisengeld von 11 auf 12 M festgesetzt.

c) Es wurde die Sicherstellung des Kampfzuschlages infoweit beschlossen, als durch seine Gewährung nicht die Höchstpension aus Dienstzeit und Kriegsteilnahme überschritten wird. Auch die Ausdehnung des Kampfzuschlages auf die Hinterbliebenen ist von besonderer Bedeutung, da z. B. der Witwe bisher nur die Pension (sie ist der Pensionsgebührnisse des verstorbenen Ehegatten) auch der Kampfzuschlag mit in Ansatz gebracht.

d) Für die nach dem Reichsversorgungsgesetze versorgten ehemaligen Militärpersonen, zu denen auch die ehemaligen Offiziere des Soldatenstandes und die ohne Pension ausgeschiedenen aktiven Offiziere gehören, wurde eine — wenn auch nur geringe — Erhöhung der Renten bewilligt.

e) Die Grenze, bis zu der im Falle der Berufung in einen Gehaltsposten auf Antrag durch Zuschüsse bis zu 60 vom H. 75 vom H. der nach früheren Gesetzen zustehenden Gebührnisse ergänzt werden konnten, ist auf 80 vom H. erhöht worden. Der bisher bei der Gewährung dieser Zuschüsse zwischen vorliegender „Bedürftigkeit" und „ihrer sonder Notlage" gemachte Unterschied ist in Fortfall gekommen. Als „bedürftig" wird im allgemeinen angesehen, wer im wesentlichen auf seine Pensionsbezüge angewiesen ist. Die Gewährung der Zuschüsse kommt sowohl den kriegsbeschädigten pensionierten aktiven Offizieren als auch den kriegsbeschädigten ehemaligen Offizieren bei Berufsunbestandes, denen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes eine Rente zuerkannt ist, sowie den Hinterbliebenen zugute. Es kann deshalb allen kriegsbeschädigten ehemaligen Offizieren und deren Hinterbliebenen, die lediglich auf ihre Versorgungsgebührnisse angewiesen sind, nur dringend empfohlen werden, bei ihrem zuständigen Versorgungsamt einen Antrag auf Gewährung der Zuschüsse bis zur Höhe von 80 % der ihnen nach dem früheren Gesetz zustehenden Gebührnisse zu stellen. Während diese Maßnahme bisher nur den unteren Dienstgraden (Leutnant, Fähnrich, Hauptleuten) zugute kam, können jetzt, durch die Erhöhung des Zuschusses auf 80 %, vielfach auch ältere Offiziere ihre Bezüge aufbessern.

2. **Mit Wirkung vom 1. September 1925:**

a) Fortfall der Pensions- und Rentenkürzungsbestimmungen bei Privateinkommen (einschließlich Arbeitseinkommen).

Damit werden die wohlerworbenen Rechte der Pensionäre und Rentenempfänger auf den unverkürzten Bezug ihrer Versorgungsgebührnisse wiederhergestellt werden. Bedauerlich dieses Gesetzes hat das Staatsministerium bedauerlich bedauerlich, daß am Sonntag, den 26. Oktober 1924, die Neuwahlen zu den Provinzial-landtagen der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sowie zu den Kommunallandtagen der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden stattzufinden haben.

Im einem Runderlaß des Ministers des Innern werden demnach die Landräte und sonstigen Kreise, in denen Neuwahlen zum Kreistage stattzufinden haben, angewiesen werden, die Kreistagswahlen zu verantlassen, gemäß § 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 die Neuwahlen auf den Kreistagen auf den gleichen Tag anberaumen zu lassen.

Die Neuwahlen zu den Provinzial-landtagen und Kreistagen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Es besteht keine sichere Aussicht, daß der Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes noch so rechtzeitig verabschiedet werden wird, daß die Neuwahlen zu den Provinzialtagen und Kreistagen, bei denen die Wahlzeit der Abgeordneten nach dem Gesetze vom 9. Juli 1925 am 1. November 1925 abläuft, noch vor diesem Tage auf Grund des neuen Gesetzes wahlen stattfinden können. Unter diesen Umständen scheint es geboten, die Neuwahlen noch vor dem 1. November d. Js. auf das gwar auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 vorzunehmen zu lassen. Auf Grund des § 1 eben

Die Preußischen Provinzialtage.

Am Sonntag, den 26. Oktober finden in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sowie zu den Kommunallandtagen der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden stattzufinden haben.

In einem Rundschreiben des Ministers des Innern werden demnach die Landräte und sonstigen Kreise, in denen Neuwahlen zum Kreistage stattzufinden haben, angewiesen werden, die Kreistagswahlen zu veranlassen, gemäß § 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 die Neuwahlen auf den Kreistagen auf den gleichen Tag anberaumen zu lassen.

Bulgarien und seine Nachbarn.

Von unserem Berichterstatter.

t. **Sofia**, im August.

„Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Eben erst hat Serbien gerufen, seine Grenzen für die Bulgaren wieder zu öffnen, die es über einen Monat geschlossen hatte, weil — ein Albanier, zufällig serbischer Untertan, in den Tagen größter Aufregung und Sorge in Sofia, nämlich nach dem Massenattentat in der Kathedrale, hurtios verschwand. Selbst die Serben wissen nicht, ob, wie, wo und wann der Albanier verschwand, ob er tot ist oder lebt, wer ihn tötete usw. Aber einerlei, gerade deshalb wurde die Grenze über einen Monat gesperrt, gerade deshalb wurde der bulgarischen Handelswelt ein ungeheurer Schaden zugefügt, der in keinem Verhältnis zu dem Anlaß steht. Ob das der übrigen Welt sonst verkommt, ist Serbien gleichgültig — es ist eben serbisch, und es ist Bulgarien gegenüber traditionell.

Eben ist also alles wieder an der serbischen Grenze glücklich in Ordnung gebracht, als an der griechischen Grenze Alarm entsteht. Die Griechen marschieren an der bulgarischen Grenze bedrohlich auf, d. h. wie es in der griechischen Weise ist, sie haben ihre Grenzposten verstärkt, weil ein griechischer Untertan in Stanimaka ermordet worden ist. In der Tat wurde am 25. Juli ein Grieche namens Mitsoridhes unweit von Stanimaka getötet. Einen Tag zuvor fiel der Bürgermeister von Stanimaka, Kalinoff, einem bewaffneten griechischen Anschlag zum Opfer. Diese Morde stehen, wie sich herausgestellt hat, in einem gewissen Zusammenhang zu haben. Wer der getötete Mikolades war, warum er nach Stanimaka kommen war usw., darüber ist nichts bekannt. Jedenfalls marschieren aber die Griechen bewaffnet an der bulgarischen Grenze auf, und beunruhigt sieht die erstaunte Welt die Bulgaren. Ist es das Land der ewigen Unruhe auf dem Balkan? Müssen die in Bulgarien lebenden Griechen vor der griechischen Militärmacht geschützt werden?

Aber wie sagt es mit dem vorjährigen Massenmord an 15 bulgarischen Bulgaren in Terlis auf griechischem Gebiet? Wie steht es mit all den Greueln, die an der bulgarischen Bevölkerung Griechisch-Mazedonien und Thrazien seit Jahr und Tag täglich verübt werden? Wie steht es mit dem Elend bulgarischer Flüchtlinge aus Griechenland, das ein Wandervolke, Reynolds, Thomas, de Nogorz, Korff und viele andere mit eigenen Augen gesehen haben? Für jeden Unbefangenen muß es mehr als merkwürdig erscheinen, daß Griechenland trotz dieser furchtbaren Tatsachen und trotzdem die bulgarische Regierung schon am 27. Juli auf die griechische Note wegen der Ermordung des Mikolades allerbereitwilligst Genugtuung und Aufklärung des Mordes anordnete, Militärmacht aufmarschieren läßt und dadurch Bulgarien Anlaß geben erschüttert, seiner wirtschaftlichen Lage und seiner finanziellen Sanierung schwer leidet. Hier wie in serbischen Fall stehen die Maßnahmen in keinem Verhältnis zum Anlaß. Er ist genau so unlogisch wie der erste, daß griechisch und bulgarisch gegeneinander hetzen.

Nur allzu nahe liegt es, zwischen beiden Vorfällen, die jeder Vernunft und Sitte zuwider sind und durchaus nicht im Einklang mit völkerrechtlicher Gewohnheit stehen, einen innerer Zusammenhang zu suchen. Die Serben wie die Griechen führen Bulgarien gegenüber etwas im Schilde, was noch nicht klar zu erkennen ist, was wohl im Interesse der unruhigen Bulgarien scheinen sie Einstüße auf die sich entwickelnde Neuorientierung auf dem Balkan üben zu wollen, im Interesse Griechenlands ist die delikate Salonikifrage. Bulgarien soll für die rivalisierenden Griechen und Serben herhalten. Es soll die Rechnung des griechisch-serbischen Gegensatzes bezahlen. Dieser serbisch-griechischen Politik gegenüber ist aber die Haltung Bulgariens, was stark betont werden muß, stets korrekt gewesen und ist es auch heute. Bulgarien hat sein Kriegsende weder dem einen noch dem anderen zugeneigt und feindlich Verhalten, sondern aber auch ohnmächtig und hat so wohl dadurch besonders bei beiden den Appetit geweckt. Jedenfalls hat es einzig und allein die durchaus lovale und verhältnismäßige Haltung Bulgariens in den letzten 7 Jahren, das sogar oft unmittige Opfer auf sich nahm, die lange Zeit dem Balkan gerettet. Mehr als einmal waren von Belgrad und Athen Angebote Bulgarien nach Bulgarien gewiesen, aber es ließ nicht das Balkangebäude in Brand geraten. Bulgarien müßte aber künftig verlassen, sich nicht nur mit dem Russen der Bauernbauern, sondern müßte energisch den ganzen Umfang des Mit-dem-Feuer-Spielens überhaupt bekämpfen. Wenn auch nicht alle Großmächte liebevoll auf Bulgarien blicken, so besitzt es doch immerhin die Sympathien einiger von ihnen, und hauptsächlich deshalb, weil es nächst Rumänien der einzige Staat auf dem Balkan ist, der aufrichtig um die Ruhe und den Frieden auf dem Balkan besorgt ist. Man ist daher hier, im Bewußtsein seiner Pflichten, über den unerhörten serbisch-griechischen Schritt nicht sonderlich besorgt und glaubt nicht an eine Verbreiterung des Konflikts.

Der Ausbau des Rhein-Main-Donau-Kanals.

ku. **München**, 20. 8. (Eigenbericht.)

Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne ist heute morgen in München eingetroffen, um mit den Leitern der Rhein-Main-Donau-A.-G. eingehende Besprechungen zu führen. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Rhein-Main-Donau-A.-G. leitet er die Beratungen am heutigen Vormittag. Diese werden am Nachmittag beim Minister-präsidenten Dr. Held fortgesetzt werden. Sie betreffen den weiteren Ausbau der Großschiffahrtswege Rhein—Main—Donau und die Finanzierung des Projektes unter Berücksichtigung der Wasserzugkraftwerke, die im Zuge der Großwasserstraße entstehen werden.

*

ku. **München**, 20. 8. (Eigenbericht.) Der neue päpstliche Nuntius in München, Vasello Distorre Grossa, trifft am Samstag in München zur Uebernahme seines Amtes ein.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, zu seinem 60. Geburtstage ein Glückwunschschreiben gesandt.

Bayern hat sich dem Einspruch Preußens gegen die Verordnung über die Fürsorgepflicht angeschlossen.

*

hem. **Hamburg**, 20. 8. (Eigenbericht.) Die Ausschußberatungen der hamburgischen Bürgerschaft endeten mit der Annahme der Senatsvorlage.

Vizeadmiral Diederichsen.

Ein Veteran der ehemaligen preußischen Marine von 1866 und 1870, Vizeadmiral a. D. Otto Diederichsen, ist in Berlin am 21. August das 75. Lebensjahr.

Mit noch nicht 16 Jahren trat er von der Schulbank in seine Laufbahn ein. Als 60jähriger Veteran der preußischen Seewehr ein, wurde 1870 während des Krieges zum Leutnant zur See befördert. Später stieg die Marinelaufbahn rasch, um nach 1890 in die Marineabteilung des Reichswehrministeriums zu gelangen, sich in einer Autorität in allen Fragen des Marinewesens zu entwickeln. Nach dreijähriger Tätigkeit als Oberwerftdirektor in Kiel wurde er 1897 Kommandeur des Linienschiffes „Weißenburg", war hierauf ein Jahr Chef des Stabes der Schiffsprüfungskommission und als Konteradmiral von 1899 bis 1902 Direktor des technischen Departements des Reichsmarineamts. 1902 wurde er Abteilungschef und Direktor des allgemeinen Marinedepartements und 1905 trat er in den Ruhestand.

Asbach-Uralt

Haller-Revue 1925.

Uraufführung in Admiralspalast.

Die drei erörterte Frage, ob die Horizontal- oder Vertikal-Organisation den besten Erfolg verheiße, hat Hermann Haller, der Herr im Admiralspalast, zugunsten der Letzteren gelöst: er gibt Oberfläche, nicht Tiefe; Breite, nicht Kürze; Häufung, nicht Wahl.

Sechzig Programmnummern! Offenbar ist das musikalische „8 mal 12" für derlei Breitengradreisen seit Cooks erster Reise um die Welt in 60 Tagen Symbol der erschöpfenden Fülle geworden. Die erschöpfenden bürfen wir uns noch fünf Uraufführungsstunden attestieren; die Fülle der Bilder rechtfertigt ein gutes Dutzend Verwandlungen. Der junge Christian Kaiser hat handelt ebenso routiniert wie Herr Haller und flechtet sich als Erfindungsgeben den angeblich verkrachten Theaterdirektor Schlemke (Kurt Lilien) und seinen früheren Inspizienten Pulemann (Max Ehrlich). Nach dem fast Offenbach offenbar unerforderten Revueschlußakten, dem Prolog im Himmel, weilt Petrus, Mars und Venus, kommen diese Erfinder Gott sei Dank sehr rasch zum „Weltbild" ab zu richten, guten und schlechten Einfällen, wen den Hermesser, Fernrichter, vor allem aber dem Fernseher, dem Radseher und dem Fernhörer. Zu hören werden Stücke der Virtuosen des Potentiantes zwingt sie die Liebe ihres Chefs zu Amanda (Alice Hechy), die sich in den Chef selbst hat, nicht dem Direktor, sondern dem Hermsteher, sondern dem großen Erfinder als dem Fernseher seiner Zeit, die Hand zu reichen. Zu dem auch, als endlich die Erfindung des Damenstrumpfes mit den unsallbaren Maschen gelückt ist.

Warum aber die Damenstrumpfverbindung in der fünften Stunde und in Nr. 60 des Programms die Lösung brachte, ist nicht recht einzusehen, denn gerade hier hat man in der ganzen Revue nur kaum zu sehen bekommen. Der Nachtschal war noch diesen turbulenten Stunden für den Berichterstatter natürlich traumreich und nach dem Zwinker wieder kamen sie aus allen Seiten des Schlafzimmers angewinkt, angetrippelt, angekommen, angeflattert, angekraft — dem Kindlein Gott, seine Strümpfe, sondern Beine, richtige (auch unrichtige), schlanke, gerade, weiße, braune Kniegeschmeidige, dicke, dünne, bis zu Nr. 60 hingereicht wurde, war eine platte, leere, niemals gebrauchte und niemals gebrauch werdende Bühne.

Also nicht die Schlafzerstörenden und das Bild, sondern der blumige Umweg und die Nebenerfindungen sind es, um die es sich in der Revue handelt. Der Fernsprecher ist die entscheidende Waffe. Er führt und von Benebig nach Berlin (Billettvorverkaufsschwarzhandel), läßt und gesellschaftlich Wanderzöglinge tanzen, singen, singen, erfährt und seiber auch nicht den Ort des „letzten Mannes" (Zwischenbemerkung: nachdem der genialste Organisator der Filmindustrie sich nun endgültig durchgesetzt und generaldirektorialisiert hat, sollte er dies irrsinnliche Machwerk doch ehrlich über Bord werfen!), zeigt und als Wunder der Welt die lebendigen Türme des Kremi, Buddhas Heiligtum, die Gärten der Semiramis, den Pact von Schönbrunn, die Perle des Nils, die Alhambra, den Kölner Dom nebst dazugehörigem Wasser und Karneval, den Nebenrhein, an dem wir jedesmal wieder nicht mehr so jung zusammenwachsen (ein Fernseher, der mit den Wellenlänge 1000). Dann sehen wir auch noch unter Zwölfstenhöhe der übrigen Erfindungen, die uns in die wohlsituierten Distanzen der Zeit und des Raumes bringen: eine ganz wundervolle Dschungelszene mit einer nicht endenwollenden Schlangenkette aus allen Zilbern, den Admiralsgrüßen und Ehrentönen russischen Tänzerinnen, die alle so entzückend wie verbotene Früchten aussehen — für den Berichterstatter der unbefriedigtere Höhepunkt des Abends. Weiter die Szene vom letzten Hufgange, in der Max Grießl mehrere Mandel Schreibmaschinen ablädt, eine Flucht Bilder, die Rekorde in möglichst kostspielige Straußzehendeschleppung und -Rupfung mit Schönen, Steinel-Stadt-Lana-Preis mit Rabelmonokel und Ohrenschäper auffstellen.

Zusammengeballt werden die sechzig Nummern in Schlußakt (Kurt Lilien) und seinen früheren Inspizienten Pulemann (Max Ehrlich). Nach dem fast Offenbach offenbar unerforderten Revueschlußakten, dem Prolog im Himmel, weilt Petrus, Mars und Venus, kommen diese Erfinder Gott sei Dank sehr rasch zum „Weltbild" ab zu richten, guten und schlechten Einfällen, wen den Hermesser, Fernrichter, vor allem aber dem Fernseher, dem Radseher und dem Fernhörer. Zu hören werden Stücke der Virtuosen des Potentiantes zwingt sie die Liebe ihres Chefs zu Amanda (Alice Hechy), die sich in den Chef selbst hat, nicht dem Direktor, sondern dem großen Erfinder als dem Fernseher seiner Zeit, die Hand zu reichen. Zu dem auch, als endlich die Erfindung des Damenstrumpfes mit den unsallbaren Maschen gelückt ist.

Warum aber die Damenstrumpfverbindung in der fünften Stunde und in Nr. 60 des Programms die Lösung brachte, ist nicht recht einzusehen, denn gerade hier hat man in der ganzen Revue nur kaum zu sehen bekommen. Der Nachtschal war noch diesen turbulenten Stunden für den Berichterstatter natürlich traumreich und nach dem Zwinker wieder kamen sie aus allen Seiten des Schlafzimmers angewinkt, angetrippelt, angekommen, angeflattert, angekraft — dem Kindlein Gott, seine Strümpfe, sondern Beine, richtige (auch unrichtige), schlanke, gerade, weiße, braune Kniegeschmeidige, dicke, dünne, bis zu Nr. 60 hingereicht wurde, war eine platte, leere, niemals gebrauchte und niemals gebrauch werdende Bühne.

Also nicht die Schlafzerstörenden und das Bild, sondern der blumige Umweg und die Nebenerfindungen sind es, um die es sich in der Revue handelt. Der Fernsprecher ist die entscheidende Waffe. Er führt und von Benebig nach Berlin (Billettvorverkaufsschwarzhandel), läßt und gesellschaftlich Wanderzöglinge tanzen, singen, singen, erfährt und seiber auch nicht den Ort des „letzten Mannes" (Zwischenbemerkung: nachdem der genialste Organisator der Filmindustrie sich nun endgültig durchgesetzt und generaldirektorialisiert hat, sollte er dies irrsinnliche Machwerk doch ehrlich über Bord werfen!), zeigt und als Wunder der Welt die lebendigen Türme des Kremi, Buddhas Heiligtum, die Gärten der Semiramis, den Pact von Schönbrunn, die Perle des Nils, die Alhambra, den Kölner Dom nebst dazugehörigem

Taufregister Sorau N.-G. ist Joseph Emil Ehrlich verstorbenen. Ein Schauspieler ist der bürgerliche Name Solitaires) nicht am 10. Oktober 1818 sondern schon am 1. Oktober 1817 geboren.

Fritz Böhme.

Professor Heinrich Bekurts, ein sehr erfolgreicher Forscher auf dem Gebiete der Pharmakologie, vollendet in seiner Vaterstadt Braunschweig, an deren Technischer Hochschule er seit über vierzig Jahren die Fächer Pharmakologie betreibt, am 29. August das 70. Lebensjahr. Von seinen zahlreichen Experimentalarbeiten ragen besonders diejenigen organischen, anorganischen und pflanzenchemischen Inhalts hervor, die sich mit den Alkaloide beschäftigen. Mit C. Schmidt und später mit J. Gadamer hat er über 30 Jahre hindurch das „Archiv für Pharmazie" redigiert und 1881—1918 allein die „Jahresberichte der Pharmakologie" herausgegeben, außerdem seit 1881 die „Jahresberichte über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel". Von seinen in Buchform erschienenen Arbeiten sei hier das Werk über die Methoden der Maßanalyse, seine „Analytische Chemie", und das „Handbuch der praktischen Pharmazie" am bekanntesten, wobei noch ein „Grundriß der pharmazeutischen Chemie" bisher nur der erste Band erschienen ist. Insbesondere Bekurts Arbeiten über Nachweis und Bestimmung der braunschweigischen Landesmedizinalkollegiums und Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften. In den Jahren 1900—1904 und 1912—1914 bekleidete er das Rektorat der Technischen Hochschule zu Braunschweig.

Eine Werbestelle für deutsch-spanische Studienangelegenheiten hat die spanische Vereinigung Centro Hispania in Berlin, die wiederholt durch ihre spanischen Vorträge im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat sich entschlossen, eine besondere Werbestelle für deutsch-spanischen Studenaustausch zu errichten und mit der Leitung dieser betreffenden Werbestelle ist mit den spanischen Verkehrsverbänden, wie dem Sindicato de Iniciativa y Propaganda und ähnlichen in Verbindung stehen, die Sekretärin der Asociación de Forasteros in Barcelona in Verbindung getreten zu dem Zweck, deutschen Studienreisenden Auskunft über alle in dieser Richtung Unterkunftsmöglichkeiten und Auskunft über spanische Studienverhältnisse bevatend zu Seite stehen zu können. Im Sinne der Gegenseitigkeit wurde beschlossen, spanischen Studierenden in Berlin gleichwertige Erleichterungen wie die Unterbringen in deutschen Studentenheimen, Einführung in deutsche wissenschaftliche Kreise, Auskunft über deutsche Wohngelegenheiten u. a. m. zu verschaffen. Mit der Leitung der genannten Werbestelle wurde der Generalsekretär des Centro, Helmuth Johann (Berlin, Lützowstr. 78), betraut, der sich demnächst zur Führung weiterer Verhandlungen mit den spanischen Verkehrsverbänden nach Spanien begibt.

Die Ursprünge von Klingels „Malerei und Zeichnung". Die einzige literarische Produktion Max Klingers ist die plastische Kunstwissenschaft über „Malerei und Zeichnung", die seit 1891 in drei Auflagen erschienen ist, Nunmehr ist der erste

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubfrocken
WUNNER-BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i. W.

Professor Heinrich Bekurts, ein sehr erfolgreicher Forscher auf dem Gebiete der Pharmakologie, vollendet in seiner Vaterstadt Braunschweig, an deren Technischer Hochschule er seit über vierzig Jahren die Fächer Pharmakologie betreibt, am 29. August das 70. Lebensjahr. Von seinen zahlreichen Experimentalarbeiten ragen besonders diejenigen organischen, anorganischen und pflanzenchemischen Inhalts hervor, die sich mit den Alkaloide beschäftigen. Mit C. Schmidt und später mit J. Gadamer hat er über 30 Jahre hindurch das „Archiv für Pharmazie" redigiert und 1881—1918 allein die „Jahresberichte der Pharmakologie" herausgegeben, außerdem seit 1881 die „Jahresberichte über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel". Von seinen in Buchform erschienenen Arbeiten sei hier das Werk über die Methoden der Maßanalyse, seine „Analytische Chemie", und das „Handbuch der praktischen Pharmazie" am bekanntesten, wobei noch ein „Grundriß der pharmazeutischen Chemie" bisher nur der erste Band erschienen ist. Insbesondere Bekurts Arbeiten über Nachweis und Bestimmung der braunschweigischen Landesmedizinalkollegiums und Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften. In den Jahren 1900—1904 und 1912—1914 bekleidete er das Rektorat der Technischen Hochschule zu Braunschweig.

Eine Werbestelle für deutsch-spanische Studienangelegenheiten hat die spanische Vereinigung Centro Hispania in Berlin, die wiederholt durch ihre spanischen Vorträge im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat sich entschlossen, eine besondere Werbestelle für deutsch-spanischen Studenaustausch zu errichten und mit der Leitung dieser betreffenden Werbestelle ist mit den spanischen Verkehrsverbänden, wie dem Sindicato de Iniciativa y Propaganda und ähnlichen in Verbindung stehen, die Sekretärin der Asociación de Forasteros in Barcelona in Verbindung getreten zu dem Zweck, deutschen Studienreisenden Auskunft über alle in dieser Richtung Unterkunftsmöglichkeiten und Auskunft über spanische Studienverhältnisse bevatend zu Seite stehen zu können. Im Sinne der Gegenseitigkeit wurde beschlossen, spanischen Studierenden in Berlin gleichwertige Erleichterungen wie die Unterbringen in deutschen Studentenheimen, Einführung in deutsche wissenschaftliche Kreise, Auskunft über deutsche Wohngelegenheiten u. a. m. zu verschaffen. Mit der Leitung der genannten Werbestelle wurde der Generalsekretär des Centro, Helmuth Johann (Berlin, Lützowstr. 78), betraut, der sich demnächst zur Führung weiterer Verhandlungen mit den spanischen Verkehrsverbänden nach Spanien begibt.

Die Ursprünge von Klingels „Malerei und Zeichnung". Die einzige literarische Produktion Max Klingers ist die plastische Kunstwissenschaft über „Malerei und Zeichnung", die seit 1891 in drei Auflagen erschienen ist, Nunmehr ist der erste

Ausstellungen. Karl Vodt zeigt vom 24. August bis 18. September in der Galerie Flechtheim Stillleben und Landschaften vom Bodensee.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Unpolitische Tagesschau.

Berlin, den 20. August 1925.

Wer kennt sie noch?

Ein vergessener Erdenwinkel.

Nicht weit vom Blockhaus Nikolskoe, gegenüber der Pfaueninsel, verbirgt sich unter Kiefern und Eichen ein kleiner Friedhof. Er ist bestimmt für den Bezirk Pfaueninsel und Nikolskoe, eine abgelegene Stätte, um die die Romantik ihre Schleier webt.

Ganz von Pflanzenwuchs überwuchert sind die Gräber; Baum und Strauch wehren den Zutritt, die Grabsteine bedeckt Laub und Erde. Alte, gußeiserne Gitter geben stilvolle Umrahmung, und Kreuze, vom Rost zerfressen, lassen die Inschriften nur mit Mühe erkennen, kurz eine Stätte des Verfalles, wo mangelnde Fürsorge und Pflege dem Wirken natürlicher Kräfte begegnet, aber die Pietät nicht zu ihrem Rechte kommt. Denn hier ist manch einem die letzte Ruhestatt bereitet, der im Leben seinen Mitmenschen etwas bedeutete. Sehen wir uns daraufhin die hier ragenden Male an.

Hier ruht der erste Maschinenmeister der Pfaueninsel Friedrich mit seiner Frau. Er ist weithin bekannt durch seine künstlerisch ausgeführten Modelle hervorragender Berliner und Potsdamer Bauten, die er in Elfenbein und Perlmutt ausführte, und die noch heute das Innere des Schlößchens auf der Insel schmücken. Seine Frau, „die alte Friedrichen", erfreute sich durch ihre Kaffeeküche und durch ihren Aal mit Gurkensalat besonderen Rufes. In Wesen und Auftreten ein Original, erfrischte die resolute Frau ihre Besucher öfter durch Beweise herzerquickender Geradheit. War sie schlecht gelaunt oder Gästebesuch ihr nicht genehm, so entzog sie sich gern den Pflichten der Gastlichkeit. Mußte doch selbst König Friedrich Wilhelm IV., der ihr sehr gewogen war, eines Tages, als er zu später Stunde Kaffee verlangte, unverrichteter Sache abziehen, denn Mutter Friedrichen eröffnete ihm in aller Ruhe und Entschiedenheit: „Ne, Majestät, Kaffee jibt et heute nich mehr!"

Auch der in weiteren Kreisen unbekannte Südseeinsulaner Maitey ist hier nach seinem im Jahre 1872 erfolgten Ableben mit Frau und Schwiegereltern unter gemeinsamem Grabkreuze beigesetzt. Von den Hawaii-Inseln war er mit dem guten Schiffe „Mentor" der Preußischen Seehandlung, die damals ihren Namen noch mit Recht führte, auf der Reise nach Kanton von jenen paradiesischen Eilanden im Jahre 1829 auf seinen Wunsch nach dem kalten Germanien mitgenommen worden. Der König behielt sich die Bestimmung über die Verwendung des Kanaken vor und verlieh ihm auf der Insel Amt und Würden. Auch Maiteys Sohn, der bei der Potsdamer Regierung angestellt war, ruht hier, nicht zu vergessen den russischen Leibkutscher König Friedrich Wilhelms III., Iwan Bockoff, den Fontane noch gekannt hat, und ein Zwergenpaar, Friedrich und Marie Strackow, die vom Lichtenberger Kiez stammten. Zu ihnen gesellt sich als Antipode „der Riese der Pfaueninsel", Karl Licht, der nicht weniger als sechs Fuß maß, und sein etwas kleinerer Bruder, beide aus Hinterpommern.

Unser Friedhof darf somit auf eine gewisse Internationalität Anspruch erheben. Der König hatte eben eine große Vorliebe für Abnormitäten und gab ihnen Beschäftigung bei der Pflege des Tiergartens auf der Insel, der als Vorläufer unseres Zoologischen Gartens gilt.

Wer von der heutigen Generation kennt noch jene Namen? Allmählich fallen sie der Vergessenheit anheim. Ihre Male umspinnt wuchernd grünes Gerank. Es wäre zu begrüßen, wenn die so oft bewährte Gartenkunst der Pfaueninsel sich dieses vergessenen Waldfriedhofes annehmen möchte. Des Dankes aller Freunde unserer Heimat wäre sie sicher.

Chr. V.

Bekanntmachungen müssen lesbar sein.

Ueber die Abfassung bahnamtlicher Bekanntmachungen hat die Reichsbahndirektion Berlin einen Erlaß herausgegeben, der alle Stellen anweist, ihr Augenmerk auf eine klare und gute Schriftsprache zu richten. Eine Bekanntmachung erfüllt, wie es in dem Erlaß heißt, nur dann ihren Zweck, wenn sie im Gedächtnis des Lesers haften bleibt. Diese Wirkung wird erreicht durch möglichst kurze Fassung und durch übersichtliche Anordnung des Textes.

Wir möchten vor allem empfehlen, auf den Bahnhöfen die Tafeln für die Angabe von Zugverspätungen lesbar und rechtzeitig auszufüllen.

Lohnbewegung im Bäckergewerbe.

Die Bäckergesellen befinden sich in einer Lohnbewegung, die im Wege der Verhandlung ergebnislos verlief. Der angerufene Schlichtungsausschuß fällte einen Spruch, der eine Erhöhung der Löhne um drei bis zehn Prozent vorschlug, jedoch von den Bäckermeistern mit der Begründung abgelehnt wurde, daß eine derartige Erhöhung eine Brotverteuerung verursachen müßte. Der von den Bäckergesellen angerufene Schlichter versagte die beantragte Verbindlichkeitserklärung. Die Bäckermeister nahmen nun ihrerseits zu der strittigen Lohnfrage Stellung und beschlossen am Mittwoch, den Gesellen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von fünf Prozent auszuzahlen. Eine Stellungnahme der Bäckergesellen zu diesem Angebot ist noch nicht erfolgt.

Der Arbeiterstreik in Potsdam.

Der Ausstand der Arbeiter in den städtischen Betrieben Potsdams dauert an, jedoch ist keine Verschärfung eingetreten, da bei dem Personal der Städtischen Straßenbahn keine Mehrheit für den Eintritt in den Streik zustande gekommen ist und der Betrieb weitergeht. Nach den Angaben des Potsdamer Magistrats soll sich sogar ein gewisses Abbröckeln des Streiks schon jetzt bemerkbar machen. Eine beträchtliche Anzahl der Streikenden soll sich wieder zum Dienst zurückgemeldet haben, so daß infolge von Neueinstellungen die Belegschaft des Elektrizitätswerks wieder auf volle Höhe gebracht worden ist.

Auch die Arbeiter der Straßenreinigung und Müllabfuhr sollen sich in den heutigen Vormittagsstunden teilweise wieder zur Arbeitsaufnahme bereit erklärt haben. Verhandlungen zur Beilegung des Ausstands sind jedoch weder von seiten des Magistrats, noch von seiten der Organisation der Arbeitnehmer, dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, in die Wege geleitet worden.

Die Kokain- und Morphiumseuche.

Der verbotene Handel mit Rauschgiften aller Art, insbesondere mit Kokain und Morphium, nimmt nach den Wahrnehmungen der Kriminalpolizei immer größeren Umfang an. Die Nachforschungen nach den Händlern und Vertreibern, sowie nach den Verbrauchern gestalten sich durch die Verschlagenheit der einen und durch die ängstliche Verschwiegenheit der anderen außerordentlich schwierig. Nur selten gelingt es, die Quellen, aus denen die schädlichen Gifte fließen, aufzudecken, wenn auch der Kriminalpolizei bekannt ist, daß im Westen der Stadt in zahlreichen minderwertigen Lokalen die Kellner, der Klavierspieler, die Garderobenfrauen, die Wärter der Toilettenräume oder andere Angestellte den verbotenen Handel betreiben. Auch Straßenhändler suchen besonders in späten Abend- und Nachtstunden ihr kümmerliches Gewerbe durch den Verkauf von Kokain, Morphium und dergleichen aufzubessern. Immer aber finden die Beamten bei den Festgenommenen nur wenige Gramm, die oft genug auch noch mit anderen Zusätzen vermischt sind. Die eigentlichen Händler sind nur in den allerseltensten Fällen zu fassen. Ein durchgreifender Erfolg in diesem Kampfe kann nur erzielt werden, wenn das Publikum sich tatkräftig daran beteiligt und durch Fingerzeige die Bemühungen der Kriminalpolizei unterstützt. Alle derartigen Mitteilungen sind schriftlich oder durch den Fernsprecher an die Inspektion C. 10 der Kriminalpolizei, Hausanruf Nr. 227 des Polizeipräsidiums zu übermitteln. Auf Wunsch werden diese Nachrichten streng vertraulich behandelt.

Lavendel und Ambra.

Wie Duft und Poesie aus Großväterzeit mutet uns die Verbindung dieser beiden Dinge an und ist doch modernste Realität: Die elegante Frau bevorzugt gegenwärtig für ihre Kleidung das zarte Lavendelblau in allen Schattierungen, vom mattesten hellen Pastellton bis zum kräftigsten Dunkel-Lila. Die sentimentale Farbe als Rahmen für die Frau der Gegenwart, deren Lebensrhythmus intensives Genießen und kühl-verstandesgemäßes Rechnen oft in überraschender Virtuosität vereint — an sich ein Paradoxon und, vielleicht unbewußt, gerade darum beliebt. Zur Vervollständigung des Sinneneindrucks wählt man häufig Lavendelparfüm, das vor anderen Wohlgerüchen den Vorzug der Frische, Reinheit und einer gewissen Herbheit besitzt.

Und die Frage des Schmucks? Gold wirkt zu diesen sanften Farben zu glänzend, Diamanten und Perlen kommen selbstverständlich nur für große Abendtoilette in Frage, bunte Edelsteine sind seit dem sozialen Umschwung, der so „unmögliche" Neureiche wie Pilze emporschießen ließ, zu allgemein geworden. Was tun? Die Pariserin hat mit dem sicheren Instinkt ihres romanischen Geschmacks den richtigen Weg gefunden: Bernstein. Das sagenumwobene Ambra des Altertums, der echt-deutsche Stein aus der „Blauen Erde" Palmnickens in seinem matten und doch leuchtenden Gelb hebt wundervoll ihren brünetten Typus. Da Paris in Fragen der Mode — gestehen wir es ruhig ein — vorläufig doch auch für uns noch tonangebend ist, wird auch in unseren eleganten Kreisen dieser herrliche Halbedelstein bald „Der letzte Schrei" sein. Künstler von internationalem Ruf haben sich erneut der Bearbeitung des edlen Materials gewidmet und sehr schöne Formen geschaffen.

Ich sah eine lange Halskette aus runden Perlen, die durch dicke türkis-blaue Seidenknoten voneinander getrennt waren und zusammenführten zu einem kleinen Filigranmeisterstück handgearbeiteter Goldschmiedekunst, eine große birnenförmige Bernsteinolive leitete hinüber zu der langen Quaste aus der gleichen blauen Seide. Ferner entstanden, ebenfalls in Zusammenstellung mit Edelmetall, sehr schöne Schmucknadeln, geeignet zum Festhalten der aufgeschlagenen Krempe der modernen breitrandigen Samthüte, wundervolle kleine Dosen, zur Aufbewahrung von Puder oder auch Konfekt zu verwenden, Brieföffner in edlen Linien, in Verbindung mit ziseliertem Silber eine kleine, einem alten Museumsstück nachgebildete Schmuckschale und andere köstlich-raffinierte Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Eine kleine Auswahl erlesener Kunsterzeugnisse aus diesem Gebiet wird Interessenten demnächst, d. h. bei Gelegenheit der am 25. d. M. in den Räumen des Zoo stattfindenden Modeschau, durch Ausstellung und Vorführung zugänglich gemacht werden.

br.

Im Faltboot vom Blitz getötet.

Aus München meldet uns ein Eigenbericht: Im Ammersee schlug während eines Gewitters der Blitz in ein Faltboot ein, in dem zwei Münchener, der 21 Jahre alte Martin Bewert und die Näherin Babette Huber, saßen. Die beiden Insassen wurden sofort getötet. Die Leichen wurden nach Fischen am Ammersee gebracht.

Feuersbrünste.

Blitzschlag in die Grenobler Ausstellung.

n. Paris, 20. 8. (Eigenbericht.)

In der Ausstellung für elektrische Kraft in Grenoble schlug in ein Gebäude der Touristik im Laufe eines heftigen Gewitters gestern Nacht der Blitz ein. Durch den entstandenen Brand wurde ein Schaden von 10 Millionen Franken angerichtet.

Aus Grenoble wird weiter gedrahtet, daß das Feuer rasch großen Umfang annahm. Gegen 11½ Uhr nachts gelang es, den Brand einzudämmen. Der Ausstellungsraum für Fremdenverkehr und der Transportpalast sind vollkommen vernichtet. Es waren darin besonders Flugzeuge, Automobile, elektrische Apparate, Seidenerzeugnisse aus Lyon und eine Sammlung von Fellen für die Handschuhmacherei ausgestellt. Die Untersuchung bestätigte, daß es sich um einen Blitzschlag handelt, der in einen elektrischen Transformator einschlug und das Zeltdach in Brand setzte.

Großfeuer in Basra.

Aus Basra wird gemeldet:

In dem bevölkertsten Teil der Stadt brach ein Feuer aus, dem ganze Straßen zum Opfer fielen.

Brandstifter an der Arbeit.

Am Donnerstag früh gegen 6 Uhr kam im Dachstuhl des Eckhauses Allerstraße und Hermannstraße in Neukölln Feuer aus, das allem Anschein nach wiederum wie die in den letzten Wochen in derselben Stadtgegend entstandenen beiden Dachstuhlbrände auf Brandstiftung zurückgeführt werden muß.

Die Einwohner der durch die häufigen Dachstuhlbrände der letzten Zeit betroffenen Häuser sind von einer gewissen Mitschuld insofern nicht freizusprechen, als oft durch grobe Fahrlässigkeit den Brandstiftern nicht viel Mühe gemacht wird. Die Baupolizei trägt wohl ebenfalls mit Schuld an diesen Brandstiftungen, weil sie es trotz jahrzehntelanger Beobachtung derartiger Vorgänge auch weiterhin zugelassen hat, daß sehr feuergefährliche Dachstühle mit Lattenverschlägen errichtet werden.

Als die Wehr Donnerstag früh an der Brandstelle erschien, war von dem ausgedehnten Dachstuhl nichts mehr zu retten. Um eine weitere Ausdehnung der Flammen zu verhüten, wurde „Mittelfeuer" an alle Wachen gemeldet und mit fünf Schlauchleitungen angegriffen. Es gelang, das angrenzende Haus Hermannstraße 65 zu schützen. Die Wohnungen in dem oberen Geschoß haben durch Wasser stark gelitten. Von dem Brandstifter fehlt jede Spur.

*

In München begoß in seinem Hause in der Edelweißstraße der Hausbesitzer Hetzler, der mit seiner Familie schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebt, die Zimmer seiner Wohnung im Erdgeschoß und im ersten Stocke sowie den Speicher mit Petroleum und steckte dann alles in Brand. Der Feuerwehr gelang es erst nach längerer Zeit, das Feuer zu löschen. Die Hausbewohner hatten sich noch rechtzeitig ins Freie retten können. Der geistig nicht normale Brandstifter wurde verhaftet.

Blutiger Streit.

In Lessenthin, im Kreise Regenwalde, kam es, wie uns gemeldet wird, bei einem Sportfest zu Reibereien. Einer der Beteiligten, der 26 Jahre alte Arbeiter Manthe, gab vier Schüsse aus einer Selbstladepistole ab. Der Arbeiter Karl Krüger aus Lessenthin wurde durch einen Herzschuß getötet. Sein Bruder, der Schäfer Hermann Krüger aus Roggau, erhielt einen Lungenschuß; der Arbeiter Erdmann aus Labes einen Bauchschuß. Der Revolverheld konnte bald nach der Tat verhaftet werden.

Das Amtsgericht in Hamburg verurteilte den praktischen Arzt Dr. med. Wilhelm Klingenberg wegen verbotener Eingriffe zu einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten.

In den Werkstätten unserer Alchimisten.

II.*) Die Reichsdruckerei.

Vollkommen verschieden von dem Betrieb der Münze, in der aus Barren und Blöcken Geldstücke gefertigt werden, ist der in der Reichsdruckerei in der Oranienstraße, wo man aus Papierstreifen Geld macht. Anders die Methoden, anders der Zuschnitt des Ganzen.

Die Münzfachleute in der Unterwasserstraße können zugänglich sein. Sie haben keine Geheimnisse zu wahren. In der Oranienstraße muß man anders denken und handeln. Zwar empfängt uns Direktor Helmberger ebenso freundlich, wie wir in der Münze aufgenommen wurden. Aber er kann uns doch noch nur so weit, und zwar gesprächsweise, Einblick in den ihm unterstellten Betrieb geben, als es sich mit dessen Sicherheit verträgt. Man mache sich klar: dort (in der Münze) handelt es sich lediglich um die Umformung von Material, das tatsächlichen Wert hat, in für den Verkehr brauchbare Stücke, hier, in der Reichsdruckerei, aber gibt man einem Papier, das an sich wertlos ist und doch, da im Geheimverfahren hergestellt, pfleglich behandelt weredn muß, durch den Aufdruck weniger Zeichen, Buchstaben und Zahlen seinen Wert. Man versteht also, wenn das „Fabrikgeheimnis" ängstlich gewahrt wird. Immerhin ergeben sich aus unserem Gespräch die folgenden interessanten Aufschlüsse:

Im Gegensatz zum gemünzten Gelde, für das es in Deutschland jetzt sechs Münzstätten gibt, wird das deutsche Papiergeld aller Art (Reichsmark und Rentenmark) nur in der Reichsdruckerei gefertigt. In der Inflationszeit, als täglich immer größer werdende Papierballen zu Geldscheinen umgewandelt werden mußten, reichte dieser Betrieb nicht aus, und man mußte auch in Privatdruckereien Geld herstellen lassen. Sie haben, wie uns versichert wird, ohne Ausnahme zuverlässig und gut gearbeitet, aber die Sicherheitsmaßregeln, die zur Herstellung von Papiergeld unumgänglich notwendig sind, konnten sie natürlich nicht bieten. Heute ist, wie gesagt, dieser Zwischenzustand wieder beseitigt, ist die Reichsdruckerei unsere einzige Papiergeldfabrik.

Um fabrikationsmäßige Herstellung handelt es sich ja hier wie in der Münze. Während dort aber das Material erst dann seinen vollen Wert erlangt, wenn die Prägung vollzogen ist, gilt in der Oranienstraße auch das unbedruckte Papier als ein wohl zu hütender Wertgegenstand. Bereits bei der Herstellung der Papiermasse beginnt die Kontrolle der Reichsdruckerei, die sich in besonders ausgewählten Fabriken ihr Material herstellen läßt. Wenn das Papier fertig und geliefert ist, muß über jedes noch so kleine Stückchen Rechenschaft abgelegt werden, und zwar sind die Leute, die damit umgehen, sämtlich selbst verantwortlich und haftbar.

Man wird sich nun noch leichter vorstellen können, wie sorgfältig dieses Geheimnis gehütet wird. Der Schutz unseres Papiergeldes wird dann noch verstärkt durch die Auswahl der Arbeiterschaft, in die nach sorgfältigster Prüfung nur ganz besonders geeignete Leute eingestellt werden, durch die Wasserzeichen, durch das Druckverfahren und mancherlei Anderes.

Scharf geachtet muß natürlich auch darauf werden, daß keine Fehldrucke entstehen. Es sind in der Oranienstraße meistens weibliche Angestellte, die diese Prüfung vornehmen, und man hat das Verfahren so vervollkommnen können, daß auf nahezu eine Million Scheine ein einziger Fehldruck entfällt.

Es sind, wie uns versichert wird, jetzt tatsächlich alle Sicherungen dafür gegeben, daß unser neues Papiergeld nicht zu fälschen ist. Gelungen war das noch bei den alten 50-Rentenmark-Scheinen, die teilweise nicht in der Reichsdruckerei gefertigt und daher nicht allseitig so gesichert waren wie die neuen, die an ihre Stelle traten. Erfreulich ist es, zu vernehmen, daß es vor allem keinem Fälscher gelungen ist, die neue Reichsmark zu fälschen. Die Sicherheit, mit der man in der Vorkriegszeit unsere Geldscheine entgegennehmen konnte, ist also wieder erreicht.

*

Unmittelbar gegenüber der Reichsdruckerei, wo das Großgeld hergestellt wird, liegt das Haus, in dem man es ausgibt, der Neubau der

Reichsschuldenverwaltung.

In der Nachkriegszeit begonnen, ist der Bau jetzt vollständig bezogen worden. Er ist nach den Plänen von Professor Dr. German Bestelmeyer erbaut, von Professor Lederer mit figürlichem Terrakottenschmuck versehen und in den Jahren 1920—1924 unter der Bauleitung der Regierungsbauräte v. Bandel und Listmann ausgeführt worden. In dem so entstandenen umfangreichen Bureauhaus sind nicht nur die gesamte Reichs- und die preußische Staatsschuldenverwaltung untergebracht, sondern auch die Bank für deutsche Industrieobligationen, die Rentenbank sowie ferner Teile des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden und des Reichsausgleichsamtes, schließlich auch noch Tresor- und Kellerräume der Reichsdruckerei.

Der Umgegend hat der Geist Schinkels seinen Charakter aufgedrückt. Wenige hundert Schritte entfernt steht an der Ecke Linden- und Feilnerstraße das ehemalige Militärgefängnis Schinkels und daneben sein Feilnerhaus. Es ist zu begrüßen, daß der Neubau der Reichsschuldenverwaltung sich mit der lebendigen Farbe des einheimischen, sandgestrichenen Backsteins und den zu ihm gehörenden kräftigen Fugen der Umgebung gelungen anpaßt.

Karl Walther.

*) Siehe auch Nr. 390 der DAZ.

Kurze Meldungen.

Das Hauptversorgungsamt Berlin teilt mit: Die Nachzahlung des Unterschiedsbetrages, die den Versorgungsberechtigten auf Grund des 3. Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze für die Zeit vom 1. April 1925 ab zusteht, erfolgt durch die Versorgungsämter I—VI Berlin im Postscheckwege bis spätestens 1. Oktober d. J. Eine Barzahlung durch die Versorgungsämter findet nicht statt.

*

Die Kakteen-Ausstellung im neuen Schöneberger Rathaus, Rudolf-Wilde-Platz, ist von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags dem Publikum geöffnet. Um auch weniger bemittelten Kreisen die Ausstellung zugänglich zu machen, wird für Freitag, den 21. d. Mts., der Eintrittspreis auf 0,50 Mk. ermäßigt.

*

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Berlin, Wilhelmstraße 45, hält ihre Jahresversammlung am 11. und 12. September in Dresden ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Fürsorge für Strafgefangene und die Gefährdetenfürsorge.

*

Die älteste Frau der Tschechoslowakei, die 111jährige Marie Heydrell, ist in Jablunkau (Kreis Teschen) plötzlich gestorben.

*

Nach einer Meldung aus Kalmar ist die in Mönsteras beheimatete Galeasse „Isabella" südwestlich von Utlängen infolge starken Seeganges auf Grund geraten und leck geworden. Die Besatzung wurde in Kalmar an Land gesetzt.

*

Die Universität Chikago hat Dienstag, vormittag 6 Uhr, anderthalb Stunden lang heftige Erdstöße verzeichnet. Das Zentrum des Erdbebens scheint sich 4500 Meilen von Chikago entfernt zu befinden.

Die „weißen Teufel" im „Ulap".

Der Direktion des Vergnügungsparks „Ulap" am Lehrter Bahnhof ist es gelungen, eine neue große Schaunummer zu verpflichten, die ihre Anziehungskraft sicher nicht verfehlen wird. Es sind die frisch aus Amerika herübergekommenen Artisten Stetza-Loraino, die auf einem, in schwindelnder Höhe von 38 Meter ausgespannten Seil am Doppeltrapez die waghalsigsten Evolutionen ausführen. Die Gefährlichkeit dieses Luftaktes wird dadurch noch wesentlich erhöht, daß das Trapez an einem von einer Artistin, der Schwester Stetzas, über das Seil gesteuerten Fahrrad hängt, außerdem arbeitet das tollkühne Trio ohne Netz und sonstige Schutzvorrichtungen. Im zweiten Teil ihres Auftretens produzieren sich die „weißen Teufel" auf einer über das Seil gleitenden, rotierenden Leiter, die durch ein Feuerwerk in eine wahre Feuerwelle verwandelt wird. Die Künstler zeigen sich in dieser wirklich sehenswerten, mit vielem Fleiß vorbereiteten Attraktion zum ersten Male in Europa.

25 Jahre Handwerks- und Gewerbekammertag.

Am 27. und 28. August veranstaltet der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Lübeck. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die Spitzenorganisation der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, wurde im Jahre 1900 gegründet. Seine hohe Bedeutung für das Handwerk und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft wurde staatlicherseits dadurch anerkannt, daß ihm im Jahre 1922 der Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft verliehen wurde.

Schachturnier in Debreczin.

In der ungarischen Stadt Debreczin findet gegenwärtig ein Schachkongreß statt. In dem größten Turnier, an dem sich auch international bekannte Spieler beteiligen, wird Deutschland nur Dr. Seitz (Augsburg) vertreten. Nach der siebenten Runde ist der Stand Johner 5 Punkte, Nagy 4½ und eine Hängepartie, Tartakower und Kmoch je 4½, Grünfeld 4 und eine Hängepartie, Vukovic 3½ und eine Hängepartie, Seitz 3½, Prokes 3 und eine Hängepartie, Mattison und Havasi je 3, Vajda 2½, Steiner 2, Przepiorka und Asztalos je 1½ und eine Hängepartie.

Der Typhus.

Trotz aller Vorsichtsmaßregeln hat die Typhusepidemie nun auch nach Westfalen übergegriffen. In Rheine wurden über 60 Erkrankungen an Typhus festgestellt. Drei Personen sind bereits gestorben. Man vermutet, daß schlechte Milch die Ursache der Krankheit ist.

In Uelzen sind einige Paratyphuserkrankungen aufgetreten, deren Ursache nach kreisärztlicher Untersuchung auf den Genuß roher Milch zurückzuführen ist. Es wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Die Mordaffäre Rosen.

rer. Breslau, 20. 8. (Eigenbericht.)

Nach der nochmaligen gründlichen Vernehmung des verhafteten Ehepaares Standtke wurde die Bischofswalder Villa am Mittwoch nachmittag nochmals von Gericht und Kriminalpolizei eingehend in Augenschein genommen. Nicht nur die beiden Sterbezimmer, sondern auch die Wohnung der Hausdame Neumann und die Räume des Ehepaares Standtke waren Gegenstand der Prüfung. Da aus dem Schlafzimmer der Wirtschafterin ein Seil herabhing, wurde eine Leiter angestellt, die seinerzeit dicht neben dem Hause auf dem Rasen lag. Zwischen dem Seilende und der obersten Sprosse beträgt die Entfernung eine halbe Menschenlänge. Man vermutet, daß sich die Wirtschafterin vom Seil auf die Leiter herabgelassen hat und dann in den Garten hinuntergestiegen ist. Als sie aus dem Kaninchenstall kam, hatte sie keine Schuhe an; wäre sie herabgestürzt, dann hätten sich auf dem schmalen Erdstreifen dicht am Hause zum mindesten die Abdrücke der bestrümpften Füße feststellen lassen müssen. Da das nicht der Fall war, gewinnt die Vermutung an Wahrscheinlichkeit, daß von der Leiter aus gleich der Rasen betreten wurde. Das in der Villa zum Füttern der Tiere anwesende Dienstmädchen Grabsch wiederholte ihre ersten Aussagen. Das Ehepaar Standtke ist nach der polizeilichen Vernehmung am Mittwoch vom Polizeigefängnis ins Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Während der Architekt gefaßt war, konnte seine Frau während des polizeilichen Photographierens ihre innere Erregung nur schwer meistern, sie brach wiederholt in Schluchzen aus.

Der Mord in Germendorf.

Die Nachforschungen der Mordkommission nach dem Mörder des Händlers Emil Lohmeyer in Germendorf haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Ein Verdacht, den man auf einen Landstreicher hatte, hat sich als unbegründet erwiesen. Sicher festgestellt ist jetzt, daß mit dem am Tatort aufgefundenen Knickermesser der Mord ausgeführt wurde. Es ist aber noch nicht bekannt, ob das Messer Eigentum des Ermordeten war oder ob es der Mörder bei sich gehabt hat.

Wie wird das Wetter?

Aussichten für Berlin und Umgegend.

Zeitweise etwas aufklarend, keine wesentlichen Niederschläge, Temperaturen im ganzen wenig geändert.

Aussichten für das Reich.

Noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters.

Barometer:	Thermometer:
8 Uhr morgens: 758,8	8 Uhr morgens: 16 Grad
12 Uhr mittags: 758,0	12 Uhr mittags: 20 Grad

Sport.

Vorschau auf Baden-Baden.

Freitag, den 21. August.

Am Freitag nimmt auf der herrlichen Bahn in Iffezheim bei Baden-Baden die alljährliche große Rennwoche des Internationalen Clubs, die jetzt wieder zum Treffpunkt der internationalen Turfwelt und der besten Vollblüter aus Deutschland und den benachbarten Ländern wird, ihren Anfang. Die Beteiligung ausländischer Ställe ist in diesem Jahre weit reger als im Vorjahre. Allein aus Italien stehen sieben Pferde bereit, dazu kommen die Ungarn, Oesterreicher und Tschechen. Da ausnahmslos die erste Garnitur unserer Vollblüter am Platze ist, stehen großartige Prüfungen in Aussicht.

Schon der Eröffnungstag bringt in dem mit Ehrenpreis und 40 000 Mark ausgestatteten Fürstenberg-Rennen über 2000 Meter eine Prüfung von klassischer Bedeutung. Unsere besten Dreijährigen marschieren hier ausnahmslos zum Kampf gegen die beiden Italiener Antiope (Regoli) und Ravioli (Garner) sowie den ungarischen Derbysieger Bajtars (Sajdik) auf. Sicher sind die drei Pferde erste Klasse, sie aber über Weißdorn (Varga), Aditi (Blume) und den Derbysieger Roland (Hahnes) zu stellen, liegt vorläufig noch keine Veranlassung vor. Unser diesjähriger Derbyjahrgang ist dem vorjährigen, der von der Italienerin Rosalba Carriera im Fürstenberg-Rennen niedergekantert wurde, weit überlegen. Neben diesen Pferden werden noch Marduck (Olejnik), Sisyphus (O'Neill), Cap der Hoffnung (Grabsch), Marcellus (Pretzner), Laufjunge (Kasper), Olympier (O. Schmidt) und Panter (H. Schmidt) am Start erscheinen. Da die Chancen der italienischen Pferde vorläufig nicht abzuwägen sind, gehen wir mit Weißdorn und halten den Altefelder Aditi, der jetzt wieder großartig im Gange ist, sowie Roland und die beiden Italiener als die gefährlichsten Gegner für den Oppenheimer.

Voraussagen.

1. Rennen: Memnon — Chingachgook.
2. Rennen: Verhexen — Hilf dir selbst.
3. Rennen: Abgott — Civilist.
4. Rennen: Palamedes — Wardley Dell.
5. Rennen: Weißdorn — Aditi — Roland.
6. Rennen: Opanke — Propulsor.

Grunewald.

Freitag, den 21. August, nachm. 3 Uhr.

Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf Baden-Baden; der recht überflüssige Renntag im Grunewald dürfte deshalb noch stiefmütterlicher behandelt werden, wie so mancher normale Vorgänger. Das Programm weist keine besondere Zugkraft auf, gute Klasse fehlt fast ganz. Das wertvollste Rennen ist der über 2200 Meter führende Preis von Charlottenburg, in dem Black Bridge, Bafur und Sonnenblümchen die Starrollen besetzen sollten, wenn der verbrecherische Manlius nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Wir halten zu Black Bridge, der kürzlich nur an der Unfähigkeit seines Reiters scheiterte, gegen Sonnenblümchen und Bafur.

Voraussagen.

1. Rennen: (Black Bridge) Pitsieben — Marienburg.
2. Rennen: Opponent — Siegreich.
3. Rennen: Rheintochter — Great Gala.
4. Rennen: Rheinwein — Odaliske.
5. Rennen: Black Bridge — Sonnenblümchen.
6. Rennen: Hödur — Mandarine.
7. Rennen: Sanguiniker — Oceana.

Das letzte große Bäderturnier dieser Saison an der Ostsee findet vom 22.—24. August d. J. in Brunshaupten statt. Es werden alle Konkurrenzen mit und ohne Vorgabe gespielt. Nennungen bis 22. August an die Turnierleitung Ostseebad Brunshaupten, Tennisplätze.

Der Schweizer Tennisbund hat für den am 22. und 23. August in Frankfurt a. M. stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland folgende Mannschaft mit der Vertretung seiner Interessen betraut: Aeschlimann, Martin, Simon, Syz, Raisin, Wuarin, Schöller und als Kapitän Steuer.

Frauensportfest des V. B. A. V.

Am Sonnabend findet auf dem „Hubertus"-Sportplatz in der Reinerzstraße in Wilmersdorf das 2. Lokale Frauen- und Mädchensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine statt. Insgesamt nehmen 360 Teilnehmer aus 21 Vereinen an den Wettkämpfen teil. Ganz besonderen Wert hat der Veranstalter auf die Mehrkämpfe gelegt. Daß ein Bedürfnis für diese Wettkampfkategorie bei der weiblichen Jugend vorliegt, beweist das günstige Meldeergebnis gerade für die ausgeschriebenen Dreikämpfe. So nehmen an dem Dreikampf der Mädchenklasse A 65 Mädchen teil, an dem Dreikampf der Mädchenklasse B sogar 96 Mädchen. Die Einzelwettbewerbe und die zahlreichen Staffeln sind ebenfalls zahlenmäßig sehr gut besetzt. Ein sportliches Ereignis wird aber der 1000-m-Lauf für Frauen werden. Mit 14 Teilnehmerinnen am Start ist ein harter Kampf zu erwarten, bei dem der Deutsche Rekord sicher unterboten werden wird. Frl. Köhler (B. S. C.), Frl. Lingner (M. S. C.) und die Inhaberin des Deutschen Rekords, Frl. Wesemann (V. f. B.-Spandau), kommen in erster Linie für den Sieg in Frage.

Die Wettkämpfe beginnen um 4.30 Uhr mit den Wettbewerben der Jüngsten. Die Frauenwettbewerbe werden ab 6 Uhr abends ausgetragen.

Die Wochentags-Fußballspiele zeichnen sich nicht gerade durch überhebenden Besuch aus. Die Begegnung zwischen Hertha-B. S. C. und Union-Zickov-Prag ging 2 : 2 unentschieden aus. Die Gäste entsprachen nicht ganz den Erwartungen. Bei ihnen war der Torhüter der beste Mann. Hertha zeigte ein sehr erfreuliches Spiel, was zum großen Teil auf die Verbesserung des Angriffs zurückzuführen ist und hätte eigentlich den Kampf gewinnen müssen, wenn besser geschossen worden wäre. So gingen die Gäste bei verteiltem Spiel erst durch den Rechtsaußen und nach dem Wechseln durch den Linksaußen in Führung. Hertha ging aber dann mehr aus sich heraus. Kirsey holte ein Tor nach und im Anschluß an einen Strafstoß schaffte Sobek den Ausgleich. Am morgigen Freitag stehen sich um 6 Uhr am Bahnhof Gesundbrunnen Norden-Nordwest und Viktoria gegenüber. Bei der anerkannten Spielstärke des Altmeisters ist ein spannender Kampf zu erwarten.

West- gegen Mitteldeutschland.

Die beiden Fußballverbände von West- und Mitteldeutschland haben ein repräsentatives Treffen für den 30. August vereinbart, das in Leipzig stattfinden soll. Dieses Spiel ist ein guter Prüfstein für die bevorstehende Vorrunde um den DFB-Pokal.

Rugby.

Nachdem der Rugbysport in Berlin festen Fuß gefaßt und weitere Verbreitung gefunden hat — konnte doch erst vor vier Wochen der B. S. C. Komet als jüngster rugbyspielender Verein in den Brandenburg Mitteldeutschen Rugby-Verband aufgenommen werden —, ist es Aufgabe der dem B. M. R. V. angehörigen Vereine, den schönen Rugbysport auch in die Provinzstädte zu tragen.

Der S. C. Charlottenburg als Brandenburg-Mitteldeutscher Meister und die S. V. Siemens tragen am Sonntag im Rahmen eines nationalen Sportfestes des Vereins für Leibesübungen Brandenburg ein Werbespiel aus. Wer aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen wird, steht noch offen, da die Mannschaft des S. C. C. durch einige Jugendleute ergänzt und die S. V. Siemens mit einer gut durchtrainierten Mannschaft antritt.

Kaufmann schlägt Moeskops.

Fliegertreffen und Steherrennen in Treptow.

Die Direktion der Kleinen Berliner Radrennbahn in Treptow hatte einen geschickten Griff getan, als sie sofort nach den Amsterdamer Ereignissen den frisch gebackenen Fliegerweltmeister Kaufmann und den vierfachen Weltmeister Moeskops verpflichtete; dazu die Deutschen Gottfried und Lorenz als Vertreter nationaler Interessen. Leider verstand sich der Schweizer Kaufmann nur zu Zweierläufen, die naturgemäß weniger taktische Möglichkeiten bieten, als Dreier- und Viererläufer. Kaufmann gewann sämtliche drei Läufe in überlegener Manier und ließ auch den riesigen Holländer niemals über sein Hinterrad hinauskommen. Moeskops seinerseits hielt die beiden Deutschen sicher, während Gottfried dem langen Lorenz eine etwas blamable Lektion erteilte. Damit feierte Kaufmann seinen ersten Sieg nach der Weltmeisterschaft und erhärtete die dort gezeigte Form. Lorenz rehabilitierte sich in einem Verfolgungsrennen mit Gottfried als Partner gegen die Weltmeister-Verbindung Kaufmann-Moeskops. Letztere nahmen die anstrengende Aufgabe nicht allzu ernst, hätten allerdings ihrer ganzen Veranlagung nach auch nicht allzuviel Aussichten auf diesem Gebiet gehabt. Gottfried und Lorenz fuhren sehr tapfer, kamen zweimal an ihre Gegner heran, ohne vorbeispurten zu können, bis schließlich Lorenz in einer famosen Schlußanspannung nach 19¾ Runden allein — Gottfried war einem Reifenschaden zum Opfer gefallen — an den beiden Weltmeistern vorbeischoß und damit der deutschen Mannschaft wenigstens diesen Erfolg sicherte.

Die drei Steherrennen über 20, 30 und 50 Kilometer standen im Zeichen spannender Kämpfe. Jeder Lauf wurde von einem anderen Fahrer gewonnen, Wittig holte sich den ersten, Bauer den zweiten und Miquel den dritten; nur Möller, der von seinem Schrittmacher Krüger reichlich scharf herangenommen wurde, ging leer aus, zumal ein Lenkstangenbruch im letzten Lauf alle Aussichten auf Sieg zerstörte. Wittig mußte die 30 und 50 Kilometer hinter dem Ersatzschrittmacher Schulz fahren, da Gedamke noch vor dem Anschlußnehmen im 100-Kilometer-Tempo einen gefährlich aussehenden, aber glücklich verlaufenden Sturz tat. Sicherlich hätte der Lichterfelder hinter seiner gewohnten Führung auch auf den längeren Strecken eine scharfe Klinge geschlagen. Am besten gefiel Miquel, der trotz seiner jüngsten Sturzverletzungen forsch und angriffsfreudig fuhr, allerdings auch von Geppert sehr überlegt geführt und stets im richtigen Moment an einem Vordermann vorbeigeworfen wurde, ein Lob, was man Krüger nicht gerade erteilen kann.

E. A. C.

Radweltmeisterschaften.

In Amsterdam wurden am Mittwoch die beiden restlichen Vorläufe um die Weltmeisterschaft der Steher ausgefahren. Am ersten Rennen war Deutschland durch Sawall beteiligt. Sawall führte auch bis zur 134. Runde. Hier gelang es aber dem Franzosen Seres vorbeizugehen. Sawall wechselte darauf sein Rad. Als es ihm nicht gelang, den dadurch entstandenen Verlust wiedergutzumachen, gab er 32 Runden vor Schluß auf. Da auch Andersen aufgegeben hatte, errang Seres, der in einer Stunde 72,150 Kilometer zurückgelegt hatte, einen kampflosen Sieg. In dem letzten Vorlauf wurden wir durch Saldow vertreten, der sich in der 143. Runde die Spitze eroberte. In der 191. Runde lockerte sich jedoch an Saldows Schrittmachermaschine die Rolle, so daß Saldow den Motor loslassen mußte. Der deutsche Meister verlor dabei drei Runden und konnte den Sieg des Holländers Snoek in einer Stunde 22 Minuten 23 Sekunden nicht hindern.

Delage nicht in Monza.

fr. Mailand, 19. 8. (Eigenbericht.)

Die französische Autofirma Delage, die Siegerin von Monthléry, hat der Leitung des Autorennens von Monza jetzt den offiziellen Bescheid zukommen lassen, daß sie ihre Beteiligung zurückziehe, weil das Rennen von San Sebastian ihr nicht mehr genügend Zeit zur Vorbereitung ließe.

Die Nachricht ruft in Italien große Mißstimmung hervor. Denn nachdem Delage in Monthléry den Großen Preis von Frankreich nur deshalb gewonnen hatte, weil die Alfa Romeo sich wegen des Todessturzes von Ascari zurückgezogen hatten, rechnete man in Italien bestimmt damit, daß die französische Firma sich einem zweiten Zusammentreffen nicht entziehen würde.

Jubiläumspreis des P. Y. C.

„Rheingold" Sieger.

Am gestrigen Tage fiel die Entscheidung in dem Rennen der 30-qm-Rennklasse in einer hochinteressanten, durch Brisen glücklich beeinflußten Regatta; der Wind, im Durchschnitt etwa 1½ m, schwankte zwischen Westen und Nordosten. Mit bestem Start war „Trumpf" in Führung gegangen, zu dem der erste Kreuzgang „Rheingold" sehr aufrücken ließ. Beide zogen dann weit vor dem übrigen, mit wechselndem Glück segelnden Feld her, bis schließlich „Rheingold" mit zwei Sekunden siegen konnte, da „Trumpf" unter den Segeln des mit frischer Brise heranlaufenden „Baldur" im Nachteil war.

Auf der ersten Runde schon schien „Trumpf", auf Grund geraten, um seine Aussichten gebracht, konnte aber durch kurzentschlossenes Inswasserspringen eines Mannes sofort wieder flott werden. „Baldur" kam an dritter Stelle ein vor „Satan", „Carmen" und „Onkel Arnold". „Rheingold" errang den Jubiläumspreis mit der bestmöglichen Punktzahl drei. Die übrigen Preise, ebenfalls nach Punkten der drei Wettfahrten verteilt fielen an: Erster Punktpreis „Rheingold", zweiter „Baldur", dritter „Trumpf", vierter „Satan", fünfter „Stipper", sechster „Filius".

Die Zeiten der ersten sechs Jachten waren: „Rheingold" 3 : 23 : 34, „Trumpf" 3 : 23 : 36, „Baldur" 3 : 23 : 57, „Satan" 3 : 24 : 40, „Carmen" 3 : 30 : 13, „Onkel Arnold" 3 : 30 : 29.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1926.

Der Vorstand des Deutschen Schwimmverbandes hat in einer Sitzung in Karlsruhe die Austragung der Deutschen Meisterschaften im Jahre 1926 aus Anlaß der „Großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, Düsseldorf 1926" außerhalb des sonst üblichen Turnus dem Kreise IX (Westdeutschland) für Düsseldorf übertragen. Der Kreisvorstand hat sich weiter dahin entschlossen, mit der Austragung und Vorbereitung dieser Veranstaltung den Düsseldorfer Schwimmklub von 1909 e. V. zu betrauen.

Büchereingang.

Klasings Binnen-Atlas I (Märkische Gewässer) **für Ruderer, Paddler, Segler und Motorbootfahrer.** (Verlag: Klasing & Co., Berlin W. 9.)

Der bekannte Sportverlag präsentiert hier eine kleine hübsche Mappe mit sieben ganz vorzüglichen, die Wasserläufe und Seen vom Scharmützelsee bis Brandenburg, bis zur Müritz und bis zum Stettiner Haff umfassende Karten. Angenehm überrascht die handliche Form und die zweckmäßige Ordnung des Stoffes, die die Karten gerade für das kleine Boot recht geeignet machen. Der Druck ist so sauber und die Exaktheit so hervorragend, wie wir sie nur von den Seekarten her gewohnt sind. Weil überflüssiges Beiwerk fehlt, andererseits aber auch nicht darauf verzichtet worden ist, die Landschaft links und rechts der Wasserstraße in genügender Tiefe zu verzeichnen, ist die Orientierung sehr erleichtert.

L * U * N * A * P * A * R * K

Der schönste Konzertpark Berlins
Der interessanteste Vergnügungsort

Künstlerische Konzerte
Feuerwerk
Artistische Sensationen

Die vornehmste Gaststätte
bei niedrigen Preisen

Ein Spätsommertag im Lunapark bietet Erholung und Freude

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Die Entlastung des Reichsbankstatus hat in der zweiten Augustwoche weitere Fortschritte gemacht. Nach dem Bankausweis vom 15. d. M. wurden 577 Mill. R.-M. an Wechsel und Lombardkrediten von der Wirtschaft zurückgezahlt und 34 Mill. R.-M. in Rediskonten seitens der Reichsbank an öffentlichen Stellen neu begeben. Dementsprechend gingen die Wechselbestände der Bank um 88,2 auf 1617,9 Mill. R.-M. und die Lombardforderungen um 3,5 auf 20,3 Mill. R.-M. zurück. Der Effektenbestand zeigt eine geringe Vermehrung um 0,2 auf 201,9 Mill. R.-M. Für die gesamte Kapitalanlage ergab sich danach eine Abnahme um 91,5 auf 1840,1 Mill. R.-M. Die Sume der rediskontierten Wechsel erhöhte sich von 445,3 auf 479,3 Millionen R.-M.

(In Reichsmark.)

	15. August	7. August
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212 000	177 212 000
Goldbestand (Barrengold), das Pfund fein zu 1392 Reichsmark berechnet	1 114 550 000	1 113 678 000
und zwar: Goldkassenbestand	1 016 893 000	1 010 900 000
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentral-Notenbanken	97 657 000	102 778 000
Deckungsfähige Devisen	357 663 000	358 511 000
Sonstige Wechsel und Schecks	1 617 917 000	1 706 121 000
Deutsche Scheidemünzen	68 551 000	67 128 000
Noten anderer Banken	28 285 000	19 899 000
Lombardforderungen	20 310 000	23 845 000
Effekten	201 874 000	201 682 000
Sonstige Aktiven	660 475 000	618 075 000
Grundkapital a) begeben	122 788 000	122 788 000
b) noch nicht begeben	177 212 000	177 212 000
Reservefonds a) gesetzlicher	25 403 000	25 403 000
b) für künft. Dividendenzahlung	33 404 000	33 404 000
c) sonstige Rücklagen	127 000 000	127 000 000
Betrag der umlaufenden Noten	2 373 233 000	2 472 669 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	926 330 000	810 355 000
Darlehen bei der Rentenbank	310 000	439 000
Sonstige Passiva	461 157 000	516 881 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	479 303 000	445 303 000

Der Banknotenumlauf hat sich weiter um 99,4 Mill. auf 2373,2 Mill. R.-M., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 49,2 auf 1572,7 Mill. R.-M. vermindert; im ganzen hat also der Verkehr während der Berichtswoche 148,6 Mill. R.-M. papierne Geldzeichen abgestossen. Durch die Rückflüsse erhöhten sich die Kassenbestände der Bank an Rentenbankscheinen von 215,5 auf 264,7 Mill. R.-M. Die fremden Gelder vermehrten sich um 116 auf 926,3 Mill. R.-M. im wesentlichen wieder durch Zugänge bei den öffentlichen Guthaben.

Die Deckungsreserve an Gold und Devisen stellte sich auf 1472,2 Mill. R.-M., davon 1114,5 Mill. R.-M. in effektivem Gold und 357,7 Mill. R.-M. in Deckungsdevisen. Die Notendeckung durch Gold und Devisen besserte sich von 59,5 auf 62 %, die Deckung durch Gold allein erhöhte sich dabei von 45 auf 47 %. Die Scheidemünzenbestände der Bank nahmen um 1,4 auf 68,6 Mill. R.-M. zu.

Otto Roth A.-G., Berlin. Die Gesellschaft wird ihrer Generalversammlung die Genehmigung eines Vertrages vorschlagen, nach welchem das ganze Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluss der Liquidation gegen Gewährung von Aktien auf eine andere Gesellschaft übertragen wird.

Norddeutsche Kohlen- und Cokes-Werke A.-G., Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien für 1924 und den Verlustvortrag von 37 584 R.-M. Wie die Gesellschaft im Geschäftsbericht ausführt, blieb sie von grösseren Verlusten verschont. Die Steuern beliefen sich auf über 7½ % des Aktienkapitals. Die sozialen Abgaben sind dreimal so hoch als in den Vorkriegsjahren. In der Bilanz erscheinen Bauanlagen mit 2 746 190 R.-M., Dampfer „Helene Blumenfeld" mit 190 000 R.-M., Waren und Materialien 274 111 R.-M., Kasse 16 962 R.-M., den Schuldnern mit 305 967 R.-M. stehen Gläubiger in Höhe von 810 443 R.-M. gegenüber.

Aus dem Michael-Konzern. In den Generalversammlungen der zum Michael-Konzern gehörenden Gesellschaften, Mewag Münchener Elektromotorenwerke A.-G., München, Bayerische Getriebewerke A.-G., München, und Vis A.-G. für Fahrzeug- und Motorenbau A.-G., München, wurden die Jahresabschlüsse für 1924 genehmigt, welche sämtlich einen Verlust aufweisen. Es wurde sodann die Liquidation der drei Gesellschaften beschlossen.

Württembergische Gold- und Silberwaren A.-G., Stuttgart. Nach dem Bericht des Vorstandes in der Generalversammlung sah sich die Gesellschaft gezwungen, Geschäftsaufsicht zu beantragen. Neben der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage waren es Personalverhältnisse in der kaufmännischen Abteilung, die das vor vier Jahren gegründete Unternehmen auf den heutigen Stand brachten. Es stehen 314 691 R.-M. Passiven 199 213 R.-M. Aktiven gegenüber. Nachdem der kaufmännische Betrieb in Ordnung gebracht wurde, haben mit privater Seite Verhandlungen über die Sanierung der Gesellschaft stattgefunden, deren Erfolg jedoch abgewartet werden muss. Eine Sanierung ist nur möglich, wenn eine Einigung mit den Gläubigern zustande kommt und das Aktienkapital stark zusammengelegt wird. Aufträge seien genügend vorhanden, so dass mit einer Sanierung eine befriedigende Entwicklung des Unternehmens zu erwarten wäre.

Leipziger Creditbank in Leipzig. Wie die Bank in einem Prospekt mitteilt, zeigen im laufenden Geschäftsjahr die fremden Gelder sowohl auf Scheck- als auch auf Depositenkonto von Monat zu Monat ein stetes Anwachsen. Ebenso hat sich der Umsatz im ersten Halbjahr 1925 wesentlich erhöht. Nach einer Zwischenbilanz per Ende Juni 1925 haben sich folgende Konten gegenüber der Bilanz per 31. 12. 1924 wie folgt verändert: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons 28 854 R.-M. (46 223 R.-M.), Guthaben bei Banken und Bankfirmen 73 820 (64 556) R.-M., Wechsel 241 236 (295 353) R.-M., Debitoren 1 076 294 (522 307) R.-M., Reserven 140 000 (110 000) R.-M., Kreditoren 1 394 585 (930 547) R.-M.

Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Textilbranche. Die im Konkurs befindliche Berliner Damenwäschefabrik Gebr. Färber, Inh. Rud. u. Victor Färber, SO. 16, Köpenicker Str. 116, legte laut „Konfektionär" in der ersten Gläubigerversammlung einen Status vor, wonach den Aktiven von etwa 85 000 R.-M. Passiven von etwa 186 000 R.-M. gegenüberstehen. Die Vorrechtsforderungen belaufen sich auf etwa 110 000 R.-M. Die nichtbevorrechtigten Gläubiger werden wohl leer ausgehen. — Bei der Damenkonfektionsfirma Ehrmann u. Co., Berlin, Wallstr. 15, stehen den Aktiven von 63 000 R.-M. Passiven von etwa 177 000 R.-M. gegenüber. Es ist eine Quote von 50 % in Aussicht gestellt. Die Firma hat Geschäftsaufsicht beantragt.

Wirtschaftliches aus Dänemark. Nach amtlichen Feststellungen hat die dänische Krone, die in der ersten Hälfte dieses Jahres gleichmässig vorwärts ging, im Juli eine Steigerung erfahren, beinahe doppelt so gross wie in den vorhergehenden sechs Monaten zusammen. Der Durchschnitt für sämtliche Notierungen im Juli war für Sterling 22,86 Kronen (Juni 25,41 Kronen), für Dollar 4,72 Kronen (Juni 5,24 Kronen), der durchschnittliche Goldwert der Krone war also im Juli 79,1 Oere gegen 71,2 Oere im Juni. Der Notenumlauf ist um 20 Mill. Kr. von 468 auf 448 Mill. Kronen zurückgegangen, die Engrospreiszahl von 223 auf 212 gefallen. Die Handelsbilanz für Juni zeigt 190 Mill. Kr. Einfuhr, 178 Mill. Kr. Ausfuhr; der Einfuhrüberschuss beträgt also 12 Mill. Kronen gegen 51 Mill. Kr. im Juni 1924. Die Arbeitslosigkeit war im Juli grösser als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres, die Verhältnisse in den eigentlichen Industriefächern haben sich jedoch bedeutend gebessert. Für sämtliche Arbeiter war der Arbeitslosigkeitsprozentsatz ausgangs Juli 8,3 % gegen im Vorjahre 5,3 %, aber in den eigentlichen Industriefächern 8,9 bzw. 7,1 %.

Valutamarkt.

Berliner Devisen:	Diskontsatz	20. 8. Geld	20. 8. Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Buenos-Aires	—	1,692	1,696	1,693	1,697
Japan	7⅓ %	1,718	1,722	1,718	1,722
Konstantinop.	—	2,46	2,47	2,475	2,485
London	4½ %	20,382	20,434	20,382	20,434
New York	3½ %	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	—	0,511	0,513	0,514	0,516
Amsterdam	4 %	169,11	169,53	168,95	169,41
Brüss.-Antw.	5½ %	19,09	19,13	19,21	19,25
Oslo	6 %	78,17	78,37	78,05	78,25
Danzig	9 %	80,80	81,00	80,80	81,00
Helsingfors	8 %	10,572	10,612	10,572	10,612
Italien	7 %	15,165	15,205	15,22	15,26
Jugoslawien	6 %	7,50	7,52	7,50	7,52
Kopenhagen	7 %	96,63	96,87	96,48	96,72
Lissabon	9 %	20,875	20,925	20,825	20,875
Paris	6 %	19,70	19,74	19,74	19,78
Prag	7 %	12,422	12,462	12,422	12,462
Schweiz	4 %	81,44	81,64	81,39	81,59
Bulgarien	10 %	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien	5 %	60,37	60,53	60,44	60,60
Stockh.-Goth.	5 %	112,86	113,14	112,78	113,06
Budapest	9 %	5,895	5,915	5,895	5,915
Wien abgest.	10 %	59,08	59,22	59,08	59,22
Athen	15 %	6,53	6,55	6,53	6,55

Kurse in R.-Mk. für 1 Pfd., 1 Dollar, 1 argent. Peso, 1 Milreis, 1 Yen, 100 000 ungar. Kronen, übriges je 100 Einheiten.

Am Devisenmarkt dauerte die feste Tendenz für belgische Valuta infolge des günstigen Anleiheabschlusses in Amerika fort. London gegen Brüssel 106,75—106,85. Fest lagen auch Holland 12,05½ und Kopenhagen 21,10—21,13, Oslo 26,11. Das Pfund hat die Neigung abzubröckeln, blieb hier aber infolge grösseren Bedarfes unverändert. Man rechnet jetzt immer bestimmter mit einer weiteren Londoner Diskontermässigung, wie sie vor einiger Zeit von uns angekündigt wurde. — Am Geldmarkt ist das Angebot weiter gewachsen. Tagesgeld 7½—0 % dagegen behielt Monatsgeld ausgesprochen feste Tendenz, 10½—11 %. Die fortdauernde starke Nachfrage nach Privatdiskonten führte zu einer weiteren Diskontermässigung. Lange Sichten (56—90 Tage) gingen von 7½ auf 7¾ zurück. Kurze Sichten (30—55 Tage) unverändert 7⅝ %.

Moskau.	19. 8.	18. 8.
1000 engl. Pfd.	= 943,0 Tscherw.	943,0 Tscherw.
1000 amer. Dollar	= 194,0 „	194,0 „
1000 schwed. Kronen	= 52,16 „	52,16 „
1000 finn. Mark	= 4,85 „	4,85 „

Ueberseeische Wechselkurse auf London.

	19. 8.	18. 8.
Bombay sh. f. 1 Rp.	1/6⅛	1/6⅛
Calcutta sh. f. 1 Rp.	1/6⅛	1/6⅛
Hongkong sh. f. 1 Doll.	2/4¹⁵/₁₆	2/5⅛
Schanghai sh. f. 1 Tael	3 2⅞	3/2⅞
Singapore sh. f. 1 Doll.	2/4⁷/₃₂	2/4⁷/₃₂
Manila sh. f. 1 Doll.	2/0⅞	2/0⅞
Kobe sh. f. 1 Yen	1/8⁵/₁₆	1/8⅜

Neue Verordnung zur Börsenumsatzsteuer.

Befreiung von Devisenumsätzen. — Wegfall der Bezugsrechtssteuer.

Von der im § 62 des Kapitalverkehrssteuergesetzes in neuester Fassung (10. 8. 1925) dem Reichsfinanzminister eingeräumten Ermächtigung zur Ermässigung einzelner Positionen von Börsenumsätzen hat der Reichsfinanzminister mit der zwölften Verordnung über die Börsenumsatzsteuer vom 15. August 1925 Gebrauch gemacht. (R.-G.-Bl. Jahrg. 1925 Teil I Seite 314).

Danach unterliegen Anschaffungsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel der Börsenumsatzsteuer nur, soweit inländische Zahlungsmittel als Gegenleistung vereinbart sind. Weiter sind von der Börsenumsatzsteuer befreit:

1. Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld oder ausländische Geldsorten (ausländisches Geld) sowie über Zins- und Gewinnanteilscheine, die auf ausländische Währung lauten, sofern der Wert des Gegenstandes nicht mehr als 20 Reichsmark beträgt;

2. Anschaffungsgeschäfte, die die Abgabe von auf ausländische Währung lautenden Zahlungsmitteln an die Reichsbank oder an die Devisenbeschaffungsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, zum Gegenstand haben.

Bedeutsam ist schliesslich die Bestimmung, dass die Steuer des § 61 des Kapitalverkehrssteuergesetzes, das ist die Bezugsrechtsteuer, bis auf weiteres nicht erhoben wird. Die durch diese Verordnung überflüssig gewordenen Bestimmungen des Artikels II der Verordnung über die Umstellung der Wertpapiersteuer und der Börsenumsatzsteuer auf Gold vom 2. April 1924 sowie die neunte, zehnte und elfte Verordnung über die Börsenumsatzsteuer werden gleichzeitig aufgehoben. Sämtliche Bestimmungen dieser Verordnung treten mit dem 1. September 1925 in Kraft.

Inkrafttreten des Gesetzes über Zolländerungen. Das am 12. August vom Reichstag genehmigte Gesetz über Zolländerungen tritt für Getreide, Müllereierzeugnisse, Malz, Vieh, frisches Fleisch und Zucker am 1. September, für Wein aus handelspolitischen Gründen erst am 16. Oktober, für alle übrigen Waren mit Ausnahme der Ferrolegierungen der Tarifnummer 869 B am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Die erforderlichen umfangreichen Ausführungsvorschriften werden, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, rechtzeitig erscheinen; insbesondere werden die Neudrucke des Gebrauchszolltarifs, des Warenverzeichnisses und der Anleitung für die Zollabfertigung spätestens Ende September herausgegeben werden.

Der Bergbau in West-Oberschlesien und Bayern im Juli 1925. Im Anschluss an die Ausführungen über den deutschen Bergbau im Juli 1925 folgen nachstehend die Berichte über die Lage des Bergbaus in West-Oberschlesien und Bayern.

Im west-oberschlesischen Steinkohlenbergbau betrug die Steinkohlenförderung im Juli 1925 1 266 640 t oder arbeitstäglich 46 913 t. Gegenüber dem Vormonat mit 948 018 t ergibt sich eine starke Zunahme. Der Absatz war vor allen Dingen im Beginn des Monats gut, so dass ein Teil der Halden verladen werden konnte. Der Absatz nach den Wasserumschlagplätzen betrug rund 185 000 t gegenüber 73 000 t im Juni. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg von 42 463 im Vormonat, auf 42 739 im Juli. Von der Besserung der Absatzlage West-Oberschlesiens wurden die Kokereien nicht mit erfasst. Die Nachfrage nach Koks ist nach wie vor gering, so dass die Produktion etwa auf 50 % der Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist; sie betrug 89 207 t. Die Brikettproduktion betrug 29 770 t gegenüber 21 491 t im Vormonat.

Im bayerischen Kohlenbergbau wurden 3891 t Steinkohle (Juli 1924: 3375 t), 80 737 t Pechkohle (Juli 1924: 79 837 t) und 95 395 t Braunkohle (Juli 1924: 85 584 t) gefördert.

Baumwollnotierungen.

Bremer Baumwoll-Terminmarkt, 20. 8. (Eigenbericht.) Eröffnungskurse von 11 Uhr: August 25,46 B., 25,37 G., September 25,15 B., Oktober 24,84 B., 24,74 G., November —, Dezember 25,06 B., 25,00 G., Januar 1926 24,97 B., 24,95 G., Februar — März 25,09 B., 25,06 G., April —, Mai 25,39 B., 25,29 G. Tendenz ruhig.

Bremer Loko-Baumwolle. 20. August. (Eigenbericht.) Amtlicher Preis für amerikanische Baumwolle Universal 27,24 (27,24) Dollarcents je lbs.

Liverpool, 19. August.

	19. 8.	18. 8.			19. 8.	18. 8.
Locoumsätze	6000	4000	Americ. Univ. Stand. middl.	Februar	12,41	12,36
Export	400	100		März	12,47	12,42
Tagesimport	4100	15000		April	12,47	12,43
Locomarkt				Mai	12,52	12,47
Americ. middl.	13,20	13,20		Juni	12,48	12,43
Aegypt. Sakel.	29,55	30,05		Juli	12,48	12,43
Brasil. Fair	13,75	13,75		August	12,43	12,38
Ostindischer	11,70	11,70				
Americ. Univ. Stand. middl. August	12,82	12,70	Aegyptisch Sakellaridis	August	—,—	26,15
Septbr.	12,60	12,53		Oktbr.	24,00	23,90
Oktbr.	12,50	12,43		Novbr.	22,30	22,20
Novbr.	12,38	12,32		Dezbr.	21,90	21,80
Dezbr.	12,41	12,35		Januar	21,70	21,60
Januar	12,42	12,36				

New Orleans, 19. August.

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
loco	22,93	23,05	per Januar	23,04	23,02
per Oktober	22,75	22,75	„ März	23,25	23,24
„ Dezember	22,97	22,96	„ Mai	23,37	23,37

Berliner Börse.

Ueberwiegend fest. 20. 8.

Die rigorosen Massnahmen des Börsenvorstandes gegenüber den Leerverkäufern blieben auf die Spekulation nicht ohne einschüchternde Wirkung. Die Annahme, dass ein Haussekonsortium am Werke ist, das unter Berücksichtigung des leichten Geldstandes und bestehenden Decouvertes Erfolge erzielt, scheint sich zu bestätigen. Jedenfalls wurden auch heute speziell am Montanmarkt Deckungen vorgenommen, die trotz der neuen Lohnbewegungen, die aus den verschiedensten Teilen des Reiches gemeldet werden, zu immerhin bemerkenswerten Kursbesserungen führten. Das Geschäft war etwas lebhafter als gestern.

Am Montanmarkt waren wiederum Phönix besonders beachtet, die mit 65¾ (+ 2¾ %) eröffneten und später auf über 66 stiegen. Es gewannen ferner Gelsenkirchner 1¾ % (48¼), Harpener 2¼ % (90), Ilse Bergbau 4⅜ % (89), Köln-Neuessen 1½ % (51), Rheinstahl 2 % (53). Kaliwerte waren bis 2 % gebessert. Für chemische Werte hielt das Interesse an, speziell für Farbenfabriken; Berliner Anilin 117 (+ 1⅜), Elberfelder Farben 117 (+ 2). Goldschmidt, die mit 67 schwächer einsetzten, erholten sich wieder. Fest lagen ferner Elektrowerte; A. E. G. 96 (+ 2¼), Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft 73 (+ 2¼), Schuckert 54¼ (+ 1¾). Auch Maschinenfabriken waren etwas lebhafter und bis 2 % gesteigert. Auch in sonstigen Industriepapieren waren meist kleine Kursbesserungen zu verzeichnen. Bankaktien waren gut gehalten. Schiffahrtsaktien wiesen ebenfalls geringfügige Veränderungen auf.

Heimische Anleihen lagen ruhig, im Kurse wenig verändert. Die anfänglich etwas festere Tendenz liess auch hier später etwas nach. 5 % Reichsanleihe 0,147½ nach 0,152½, Schutzgebietsanleihe 2,85, Preuss. Central Bodenkredit 5.

Späterhin trat eine leichte Abschwächung ein, ausgehend von Phönix, die auf 65 zurückgingen. Die Gesellschaft soll angeblich erklärt haben, eine Dividende nicht zur Verteilung bringen zu können.

Die 10 % Gold-Hypothekenpfandbriefe der Berliner Hypothekenbank A.-G. Ser. 3 gelangten heute erstmalig mit 97 % zur Notiz.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte war die Tendenz ebenfalls unverändert. Es kommt noch immer weiter Material in kleineren Industriewerten heraus, das auf die Kurse drückt.

Luxemburger Prinz-Heinrich-Bahn wurden wieder mit 42 % notiert, doch kam kein Umsatz zustande. Die Wiedernotierung verfolgt den Zweck zu beobachten, ob in Deutschland noch irgendwelche Verkaufsbestände vorhanden sind, aber das scheint nicht der Fall zu sein.

Unnotierte Werte hatten weiter nur sehr geringes Geschäft. Kalipapiere blieben lediglich behauptet.

Amtlich nicht notierte Werte. Adler Kohle 2,5—2,75, Becker Kohle 3,5—3,6, Becker Stahl 0,45, Benz 2,75—3, Dtsch. Evaporator 0,15—0,2, Deutsche Petroleum 61,5—62, Duxer Porzellan 30—35, Fraureuth. Porz. 20—25, Getreide Comm. 35, Glückauf 12,5—15, Grosskraftw. Frank 62—63, Gummi Elbe 120, Hochfrequenz 56—57, Internat. Petrol. Union 45, Kabel Rheydt 120, J. Roth —, Schebera 31—32, Südd. Schebera —, Julius Sichel 20—21, Stoewer Auto 58 bis 60, Tiag —, Trier Walzwerk 7—7,5, Ufa 55,5 bis 56, Ver. Chem. Zeitz —, Adler Kali 79—81, A.-G. für Kaliind. 143—145, Benthe Kali 1,4—1,6, Hallesche Kali 103—104, Hannoversche Kali 58—60, Heldburg Vrz 36—37, Kali Niedersachsen 83—84, Kali Steinförde —, Krügershall 94—95, Ronnenburg —, Ummendorf-Eisleben —, Wittekind 53—55, Cie. Hisp. Am. d. El. 6 % arg. Rtbs. 364, do. 6 % span. Rtbs. 357, do. Aktien Lit. A 1102,5 Diamond shares 21—21,5, Kaoko 1,25—1,75, Salitrera 207—212,5, Sloman 4,37 bis 4,5, Südsee-Phosphat etwa 30—31.

Vom Altonaer Fischmarkt. (Amtliche Preisnotierungen der Fischereidirektion Altona am 19. 8. in Goldpfennigen je Pfund.) Dampferware: Nordsee: Kabeljau I. 30—34¾, II. 35 bis 30, III. 14—26; Seelachs I. 15½—18¼, II. 20—25; Lengfisch 33—30; Grauhai 12½; Heringshai 60—61½; Seeteufel 57; Heringe 29¼—23¼—17; Makrelen 53 bis 65; Rochen 16—8. Einsendungen: Schellfisch I. 48—58, II. 40—51, III. 35—40; Seezungen I. 300; Steinbutt I. 184; Schollen III. 91; Rotzungen I. 80; Aale I. 168—170, II. 116—129, III. 116—83—73, IV. 46—23; Lachs, gefr. o. K. 60—50. Zufuhren: 8 Nordseedampfer mit 254 000 Pfund, Einsendungen: 5555 Pfund, am alten Markt: 3 Fahrzeuge mit 618 Pfund, Einsendungen 450 Pfund.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse. 20. August. Die mässige Befestigung des Weltmarkts blieb auch hier nicht ganz ohne Rückwirkung, doch brachten die diesseitigen leichten Besserungen der Preise keine Belebung des Geschäfts. Die hauptsächlichste Ursache hierfür lag wohl in der angeblichen Absicht der Regierung, die Einfuhrscheine noch beträchtlich hinauszuzögern. Man sprach vom 1. Januar als Beginn derselben. Dementsprechend wurde auch die Ausfuhr kaum vorher in grösserem Umfange in Gang kommen, und die Finanzierung der neuen Ernte sich erheblich verspäten. Diese Möglichkeit, über die man noch nicht genauer orientiert ist, drückt auf die Marktlage. Dabei war das Angebot von Weizen und Roggen auf Abladung etwas zurückhaltender, die Kauflust aber kaum lebhafter als gestern. Gerste in guten Brauquantitäten gefragt, sonst schwer verkäuflich. Hafer hat sich behauptet, Mehl in Weizenmehl sehr still, in Roggenmehl etwas mehr begehrt. Futterartikel ruhig.

Königsberger Produktenbörse, 20. Aug. (Freiverkehrskurse.) Preise je Ztr., frei Königsberg.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Weizen	10,75—11,25	10,50—11,00	Wint.-Gerste	9,60—10,50	9,60—10,50
Roggen	8,50— 8,75	8,50— 8,80	Hafer	9,00— 9,40	9,00— 9,40
Rübsen	—	—			

Kanadische Produktenpreise (in cts je bushel). Winnipeg, 19. 8. (Eigenbericht.) Weizen: Oktober 145⅞ (142¾), Dezember 141¾ (139); Roggen: Oktober 102 (99⅞), Dezember 102¼ (99¾); Gerste: Oktober 76⅛ (73¾), Dezember 73 (71½); Hafer: Oktober 49 (48⅜), Dezember 46¾ (45⅜); Leinsaat: Oktober 236 (234½), Dezember 228¾ (227½).

Berliner Butter. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 20. 8. für I. Qual. 2,03 R.-M., für II. Qual. 1,86 R.-M., für abfallende Qual. 1,66 R.-M.

Amtliche Butter-Notierungen, 19. 8., der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein. Butterauktionen der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein. G. m. b. H. (Unkosten ½ % für ständige Einsender; 2 % für nichtständige Einsender. 5 % Kavelingsgeld, von den Käufern zu entrichten.) 1. Klasse 446 Drittel zu 204,98 M. im Durchschnitt; 2. Klasse 12 Drittel zu 190,25 M. im Durchschnitt. (Die obigen Preise verstehen sich ausschliesslich Verpackung ab Meiereistation.)

Berliner Eiernotierung. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergrosshandel in Berlin.) Preise in Pfennig je Stück: Inlandseier: grosse, vollfrische, gestempelte 16, frische, über 55 g 14, frische, unter 55 g 12½—13. Auslandseier: extra grosse 16½ bis 17½, grosse 13—14, normale 10—12, abweichende 8½—9, kleine und Schmutzeier 9—9½. Tendenz ruhig.

Londoner Jutenotierung, 19. 8. (Eigenbericht.) August 43.5 bis 43.10 £, August-September 42 £, September-Oktober 41.5 £, Oktober-November und November-Dezember 40.15 bis 41 £.

Berliner Metallbörse vom 20. August. Preise ab 1. September für 100 kg, Silber 1 kg.

	20. 8.	19. 8.
Elektrolytkupfer p. 100 kg	139,75	139,75
Hüttenrohzink, Verb.-Pr.	—	—
Raffinade-Kupfer, 99—99,3 %	—	—
Orig. Hüttenweichblei	—	—
Orig. Hüttenrohzink, frei	74½—75½	74 —75
Remelted Plattenzink	65½—66½	65½—66½
Orig. Hüttenaluminium 98—99 % Blöcke, Barren	235—240	235—240
99 % Walz- u. Drahtbarren	245—250	245—250
Banka-, Straits-, Australzinn	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99 %	—	—
Reinnickel, 98—99 %	340—350	340—350
Antimon-Regulus	126—128	128—130
Feinsilber Barren	96½—97	97— 98

Pforzheimer Edelmetallnotierungen, 19. 9. (Eigenbericht.) Barrengold, 1 g 2,8 M. G., 2,814 M. B.; Platin, handelsübliche Ware, 1 g 14,65 M. G., 15,25 M. B.; Feinsilber, 1 kg 95,30 M. G., 96,80—98,30 M. B. Notierungen von 11 Uhr vormittags. Tendenz ruhig.

Die Stanzeisen-Vereinigung hat den Grundpreis nach Süddeutschland, um dort der saarländischen und lothringischen Konkurrenz begegnen zu können, auf 150 M. je Tonne Frachtbasis Homburg (Pfalz) festgesetzt. Die augenblicklichen Preise der Konkurrenz betragen ebenfalls 150 M. je Tonne Grundpreis Frachtbasis St. Ingbert plus 33⅓ % Rabatt auf die Ueberpreise.

Die Not. erf. in R.M.% für Aktien und Anteile. Für festverzinsl. Werte, die bisher über 15 Milld. % not. in R.M.% unter 15 Milld. % in R.M. für 1 Mill. P.M. — • bedeutet: Papiermarkaktien.

Berliner Börse 20. August

Banken.

Frankfurt		Fortl. Notierungen	Einheitsk. Heute	Vortag
......	Bank elektr. Werte	*3	• 3	• 2,9
	Bank f. Brau-Ind.	77,25	76	77,25
	Barmer Bankverein	*1,12	• 1,12	• 1,12
	Bayer. Hyp.- u. Wechs.		80	80
......	Bayer. Ver.-Bk.	115,25	115	115
—	Berliner Hand.-Ges.	124,5	124,5	124
94	Commerzbank	95	94,75	94,75
112	Darmst. u. Nationalbk.	111,5—112	112,2	111,7
114,25	Deutsche	114,25	114,2	113,5
103	Disconto	104	104	103,5
100,25	Dresdner	100,25—100,2	100,2	100,2
	Leipziger Kredit		80,5	80
93,5	Mitteldeutsche Credit	93,25—93,2	93	92,5
• 7,375	Oesterr. Kredit	*7,37	• 7,37	7,37
122	Reichsbank	121,12—122	121,5	121,5
• 5,5	Wiener Bankverein	*5,5	• 5,62	• 5,5

Verkehrswerte.

Frankfurt		Fortl. Notierungen	Heute	Vortag
—	Elektr. Hochbahn		68,75	69
• —	Schantung	*1,7	• 1,62	• 1,7
• —	Oest.-Ung. St.-B. (Frz.)	*22	• 22	• 22
	Baltimore Ohio	*46	• 47	• —
......	Canada	*33,75	• 34	• 35,87
......	Dtsch.-Austr. Dpfsch.	43,12	43	42,87
—	Hambg.-Amer. Paketf.	48,75	48,5	48,25
......	Hamb.-Südam. Dampf.	75	74,62	74,75
......	Hansa-Dampfschiff	69,5	69,62	70
......	Kosmos-Dampfschiff		—	41
	Norddeutscher Lloyd	49,75	49	48,5
......	Roland-Linie		69	70,6
......	Stettiner Dampfer		—	50
......	Verein. Elbeschiffahrt		30,5	30,75

Industrieaktien.

Frankfurt		Fortl. Notierungen	Heute	Vortag
......	Schultheiss-Patzenh.	116,12	116,2	115,8
	Accumulatoren-Fabrik	105,75	104,5	103,1
47,5	Adlerwerke	47,25	47	46,75
	Aktienges. f. Anilinfab.	116,12	115,5	115,3
95,5	Allgem. Elektric.-Ges.	95	94,75	94
—	Anglo-Kontin. Guano		92,75	93
63	Aschaff. Zellst. u. Pap.		—	—
......	Augsbg.-Nürnb. Masch.	95,5	96,5	96
123	Badische Anilin u. Soda	123	122	122,6
......	Basalt	74	74,25	72
......	Julius Berger Tiefbau	108,5	105,75	106,6
	Bergmann Elektrizität	69	69,25	69,37
......	Berl.-Karlsruh. Ind. W.	70,25	69,25	70,75
......	Berliner Maschinenbau	51,75	51	51
49	Bingwerke	49,25	48,75	48,75
	Bochumer Gußstahl	59	58	58,25
......	Gebr. Böhler & Co.	*	• 26	• —
40	Buderus Eisenwerke	39,62	38,9	39
......	BuschWagg. V.-A. La. A		37,25	37
......	Byk-Guldenwerke	*	• 1,37	• 1,37
......	Calmon Asbest	38,1	38,25	37,6
......	Charlottbg. Wasserw.	63	63	62,25
115,25	Chem. Griesh. Elektr.	115,5	114,5	115
......	do. v. Heyden	51,75	49,5	49,5
......	Contin. Caoutchouc	122	122	119,2
	Daimler Motoren		38,1	38,5
......	Dessauer Gas	63,75	67,5	69
	Dtsch.-Atlant. Telegr.	*6,12	• 6	• 6,25
	Dtsch.-Luxemb. Bergw.	56,25	56,12	56,25
	Deutsche Erdöl	70,75	70,5	70,87
......	Deutsche Kabelwerke	61,5	60,3	61
......	Deutsche Kaliwerke	*	• 26,75	• 27,25
......	Deutsche Maschinen	43,75	44,5	44,37
......	Deutsche Werke		67	67
......	Deutsche Wollenw.		44,75	44,25
	Deutscher Eisenhandel	39,5	37,5	38
......	Dynamit A. Nobel	68,5	68	67,75
......	Eisenb.-Verkehrsmitt.	70	68	68
116,25	Elberf. Farbenfabrik	116	115,7	115,5
	Elektr.-Lieferung	73	72,5	70,5
96,5	Elektr. Licht u. Kraft	95,5	95,25	95
......	Essener Steinkohlen	56,12	56,25	56,5
......	Fahlberg, List & Co.	41,5	41	42
......	Feldmühle Papier		73	73,25
116,5	Felten & Guilleaume	118,5	117	113
• 48,5	Gelsenkirchen Bergw.	*48,25	• 47,37	• 47
......	Ges. f. elektr. Untern.	102	102	102,3
	Th. Goldschmidt	67	66	67,75
......	Görlitzer Waggonfabr.		25,5	29
—	Gothaer Waggon		29	25,1
......	Hackethal Draht		44,1	45
• —	F. H. Hammersen	*15,5	• 15,25	• 15,25
......	Hannoversche Waggon	*	27	25,5
......	Hansa-Lloyd-Werke		57	56,5
......	Harburg. Gummi Phön.		58	56,25
89	Harpener Bergbau	90	89	89,25
......	Hartm. Sächs. Masch.		41,5	41,5
......	Held & Franke		41	41
	Hirsch Kupfer		89,5	87,5
116,37	Höchster Farbwerke	116,5	115,7	115,5
......	Hoesch Eisen u. Stahl	77,75	77,37	77,5
......	Hohenlohe-Werke	*9,5	• 9,25	• 9,25
	Philipp Holzmann		52,87	52,12
......	Humboldt Maschinen	36,5	37	36,5
......	Ilse Bergbau	89	87,5	83,62
	Gebr. Junghans		63,5	63,25
......	C. A. F. Kahlbaum		90	90,12
	Kaliwerke Aschersleb.	119,5	119	119,3
	Karlsruher Maschinen	31	31,5	30,8
......	Kattowitzer Bergbau	*	• 9,25	• 9,12
• —	C. W. Kemp	*	• 0,25	• 0,25
	Klöckner-Werke	52,75	52,25	51,25
......	Köln-Neuessen. Bergw.	*50	• 49,5	• 49,9
......	Köln-Rottweil	77,25	76,75	76,75
......	Gebr. Körting	61	60,25	60,5
—	Krauss & Co. Lokom.		32,5	32
70,5	Lahmeyer & Co.	70,75	69,25	69,75
	Laurahütte	31,37	31	32
......	Linke-Hofm. Lauchh.	35	35	35,25
......	Ludw. Loewe	111,12	110,1	111
......	C. Lorenz		82	81,62
62	Mannesmannröhren	61,12	60	60,1
64,25	Mansfeld. Bergbau	64	64,5	64
......	Dr. Paul Meyer		25	23,62
......	Motorenfabrik Deutz		41,25	42
......	Nationale Automobil	80,5	82	78,12
......	Nordd. Wollkämmerei	104,5	104,7	104,7
	Oberschl. Eisenb.-Bed.		35	35,9
	do. E.-I. Caro-Hegen.	34,5	34,5	35
......	do. Kokswerke	63,25	63	63,75
......	Orenstein & Koppel	50,5	50,1	49,87
......	Ostwerke	104	103	103
65,75	Phönix Bergbau	65,75	64,9	64,2
......	Hermann Pöge	58	38,1	40,25
......	Polyphonwerke	69,5	69,5	69,5
......	Rathgeber Waggon		—	42,25
115,5	Rhein. Braunk. u. Brik.	115,5	114,7	114
—	do. Metallw. Vrz.-A.	28	26	27,25
53,5	do. Stahlwerke	53	52,1	52,1
......	do. Westf. Sprengst.	49,25	48	48
	Rhenania Ver. Chem. F.	46	44,5	44
......	J. D. Riedel	50,5	50	50
—	Rombacher Hütten	38,75	36	38,12
• 0,3	Ford. Rückforth	*0,3	• 0,3	• 0,275
63	Rütgerswerke	52	61,9	62,37
......	Sachsenwerk		57	56,5
—	Salzdetfurth Kali	149,5	149	148
......	Sarotti		120,2	120,5
......	Scheidemandel	38,75	38	38,5
......	Schles. Bgb. u. Zink	112,25	102,2	103,7
......	Schles. Textilwerke	47	48	48,5
......	Hugo Schneider		40,12	41
......	Schubert & Salzer		104,5	104,5
55,5	Schuckert & Co.	54,25	53,75	52,87
......	Siegen-Solingen Gußst.		27,75	29
73	Siemens & Halske	73,25	73	72,5
......	Stettiner Vulkan	30,5	30,8	30,25
72,25	H. Stinnes-Riebeck	72,37	73	73
......	Stöhr & Co., Kammg.	*25,25	• 25,5	• 25
......	Stolberger Zink		88,5	89,5
......	Telephon J. Berliner	47,5	46,2	46
......	Thörl's Ver. Oelfabr.	39,25	39,75	39
......	Leonhard Tietz	60,5	60	59,5
......	Transradio	78	77,4	77,6
......	Union Gießerei	27,75	28,5	26,25
42,2	Ver. Schuhf. B. Wessel		42	42,1
......	Vogel Telegr.-Draht	44,75	44,62	44,25
58	Voigt & Haeffner		57,5	57,5
......	Weser Schiffbau		24,75	25,75
......	Westeregeln Alkali	*20,62	• 20,5	• 20
......	R. Wolf		40	40,5
• 9,25	Zellstoff-Waldhof	9,12	• 9,37	• 8,9
......	Zimmermannwerke	19,5	18,62	18,5
• 24,5	Otavi Minen u. Eisenb.	*24,62	• 24,4	• 24,62

Festverzinsliche Staatspapiere.

		Fortl.	Heute	Vortag
Dollar-Schatzanweisung			94,45	94,55
Dtsch. Reichsschatzanw. 16 IV.—V.	4½	0,149	0,132	0,135
do. VI.-IX. (Agio)	4½	0,13	0,127	0,125
fällig 1.4.24	4½	0,13	0,112	0,125
K. v. 23 S. 152			0,121	0,121
Dt. Reichs-A.	5	0,1525—0,145	0,147	0,15
do.	4	0,3125	0,307	0,305
do.	3½	0,2925	0,292	0,282
do.	3	0,61	0,69	0,602
Preussische St.Sch. 7-15% do. 1.5.25	5		0,05	0,08
do. Hibernia	4½		0,28	0,297
do. auslosb.	4		0,25	0,25
Pr. kons. A.	4	0,26	0,255	0,247
do.	4	0,25	0,275	0,265
do.	3½	0,2675	0,252	0,26
Bay. Sts. A.	4	0,28	0,28	0,275
do.	3½	0,213	0,285	0,28
Hbg. am. 19B	4½	0,044	0,045	0,041
Mexik. Anleih.	5			
Oest. St. Sch. 14	4½	1,12	6,7	6,75
do. am. Eb. A.	4		—	1,2
do. Gold-R.	5		10,75	10,75
do. Kr.-R.	4		—	0,525
do. konv. Rte.	4		—	0,45
do. Silb.-Rte.	4⅕		0,7	0,725
do. Pap.-Rte.	4⅕		—	—
Tk. Ad. Anl. 03	4	7,5	—	7,5
Türk. Bgs. S. I	4	7,87	7,87	7,87
do. do. S. II	4	6,3	6,25	6,25
do. unif. A. 3-6	4		—	—
do. Zoll-Obl.	4	6,5	6,5	6,4
do. 400 Fr. L.		20,75	20,75	20,9
Ung. St.-R. 13	4½	8,3	8,2	8,12
do. 1914	4½	8,3	8,2	8,1
do. Goldrente	4	8,3	8,5	8,5
do. St.-R. 1910	4	6,87	6,87	6,5
do. Kron.-Rte.	4		0,625	0,625
Mazed. Gold-A.	5	9	9	9,3
Südöster. (Lb.)	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Anat. Eis. S. I	4	7,4	7,25	7,25
do. do. S. II	4	6,5	6,25	6
Tehuantep. Nt.	5		—	—

Deutsche Eisenbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
AllgDtsch. Eb	44	44
Brdb. Stdtb. A	57	57
do. Lit. B	45	45,5
Brschw. L.-E.	95,75	95,75
Dt. Eisenbbtr.	43,75	42,5
Eut.-Lb. La. A	—	64
Elberst.-Blkb	38	37,5
Hall. Httstl. A	32,5	34
Königsberg. C	57,5	57,5
Lübeck-Büch	108	105,5
Mckl. Frd. Wil	62,5	62,5
do. St. Lt. A	62,5	62,5
NiederlausEb	• —	• 38,25
Ndrb. W. La. A	35	35
Rint. Stdth. A	• 50	• 48,5
do. B	—	—
Zschipkau	• 28,25	28

Kleinbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
Allg. Lk. u. Stb	92	92,25
Gr. Cass. Strb.	55	57
Hambg. Hchb	58,75	58,62
Hann. Stb. u. Ueberldw.	72,25	72,25
Magdeb. Strb.	• 25,5	• 22
Süddtsch. Eb.	—	—
Vr. Eb. BtrVs	—	—

Schiffahrts-Aktien.

	Heute	Vortag
Hb Reed. v. 96	23,75	—
Neptun Dmpf.	45,75	47
Schl. Dmpf. C.	130	—

Bank-Aktien.

	Heute	Vortag
Badische Bk.	—	—
Bk. el. W. Lt. B	• 2,37	• 2,2
do. Vrz. A.	6	6
Bank f. Thürg	79	79
Bkv. f. Ndwsd	—	—
BkvSchl. Hlst	81	81
Barm. Kreditb	• 0,15	• 0,15
Berg.-M. Ind.	72	72
Berl. Bank-V.	• 0,1	• 0,1
Berl. Hyp.-Bk	112,5	112,6
do. KassenV.	70	70
Brnschw. Bk.	—	—
do. Hann. H. B.	• 6,12	• 6,12
Danz. Prvtbk.	• 0,87	• 0,9
Dessau. Ldbk.	69	69
Dtsch.-As. Bk	• 29	• 28,5
do. Ansdl. B.	64,5	65
do. Hp.-B. Brl.	5	5
do. Uebers. Bk	80	80
Goth. Gdk. Bk.	• 5,25	• 5,25
Hall. Bankv.	—	84
Hmb. Hyp-Bk	75,25	75,25
Hildesheim. B	101	101
Kieler Bank	50	50
Königsb. Bk.	—	—
Lübeck. Kom.	67,25	67,25
do. Privatbk	70	70
Luxbg. intern	• 5,75	• 5,6
Meckibrg. Bk.	72,5	72,5
do. Dep.-Bk.	89,5	89,5
Mein. Hyp. Bk.	• 4,4	• 4,4
Mitteld. Bodk.	• 3,5	• 3,5
Niederlaus. B.	68	68
Nordd. Grdkr.	• 4,75	• 4,75
Oldenb. Land.	96,5	97
do. Sp. u. Lb.	92	92
Osnabrück. B.	55	60
Ostbk. f. H. u. G	73	73
Plauener Bk.	61	61
Pr. Bodkr. Bk.	• 4,4	• 4,25
do. Centr. Bd.	• 5,25	• 5,25
do. Hyp.-A.-B	• 4,3	• 4,3
do. Pfdbr.-Bk	• 2,6	• 2,6
Rhein. Hyp. B	• 5,9	• 5,9
do. Kred.-Bk.	87,5	87,5
Rh.-W. Bdk.	—	• 5,25
Rostocker	54	54
Sächsisch. Bk	• 53,2	• 53,2
Sächs. Bd.-Kr	108	108,5
Schl. Bodenkr	• 4,4	• 4,37
Siegener Bk.	1	1
Südd. Bodkr.	54	54,25
do. Disconto	92	52
Ungar. Kredit	• 6	• 6
Vereinsb. Hg.	74	74
Westbank	0,05	0,05
Westd. Boden	• 4,4	• 4,12
Wiener Union	• 7,12	• 7,12

Versicherungsakt. in Mark per Stück.

	Heute	Vortag
Aach.-M. Feu.	193	191
do. Rück.	65	65
Allianz	127	122
Berl. Feuer	27	27
Frkf. Allg.	67,5	67,75
Frankona Rk	50	50
Leipz. Feuer.	112,5	112,5
Magdeb Feuer	61,75	60,25
Mannh. V.	62	62
Nordstern	28	27,5
Thuringia	• 170	• 158
Viktoria Allg.	705	705
do. Feuer	190	175

Kolonialwerte.

	Heute	Vortag
Dt. Ostafrika		• 4,12
Kamer. Lit. B.		• 7,9
Neu-Guinea		

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Dr. Hermann Baumberger-Deimling, für den Volkswirtschaftlichen Teil: i. V. Gustav Wehnert; für den Anzeigenteil u. Geschäftl. Mitt.: W. Mürrle; Verlag und Druck: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., sämtlich Berlin, Wilhelmstr. 30-32.